

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1913**

88 (16.4.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-239492](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-239492)

Deverisches Wochenblatt.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Infektionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. R. Metzger & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 88

Mittwoch den 16. April 1913

123. Jahrgang

Erstes Blatt

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 14. April. Ueber den gemeldeten Vorfall in Nancy wird von deutscher offizieller Seite berichtet: Nach einer Darstellung, die die Lothringer Ztg. zu dem Vorfall in Nancy gibt, hatten zwei Vertreter großer deutscher Firmen in einem Hotel gespeist und der Vorstellung im Kasino beigewohnt, ohne daß sie weiter belästigt wurden. Erst als sie sich um 1 Uhr nachts im Wartesaal zweiter Klasse des Bahnhofs befanden, hörten sie auf dem Bahnsteig großen Lärm und sahen, wie zwei deutsche Herren, in deren Begleitung sich eine Dame befand, von der Menge unter Zurufen „preußische Offiziere“ belästigt wurden. Die Menge drang darauf in den Wartesaal und beschimpfte die Deutschen in unerhörter Weise. Die Herren wurden vielfach geschlagen und gezwungen, einen gleichfalls anwesenden französischen Offizier zu grüßen. Ihre Rufe nach Hilfe waren vergebens, bis sie schließlich ein Eisenbahnbeamter, anscheinend der Stationsvorsteher, in den letzten Zug geleitete. Aber auch hierhin folgte die Menge, beschimpfte sie, schlugte und spie sie an, trotzdem sie bewiesen, daß sie Kaufleute und keine Offiziere seien. Erst nach einer halben Stunde forberte der Bahnhofsvorsteher das Publikum zum Verlassen auf. Unter lärmenden Rufen zog sich die Menge zurück. Mehrere anwesende französische Offiziere und Soldaten machten keinen Versuch, die Menge zu beruhigen. Die Kaufleute beteuern, feinerlei Anlaß zu dem feindseligen Vorgehen gegeben zu haben.

Nach einer Meldung der Frankf. Ztg. aus Homburg verlautet in dortigen Hofkreisen, daß zu der Hochzeit der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August auch der Kaiser von Rußland als Gast nach Berlin kommen werde. An amtlicher Stelle wurde dies Gerücht auf Anfrage als nicht unwahrscheinlich bezeichnet. Der Kön. Ztg. wird gleichzeitig aus Petersburg telegraphiert, daß der Zar an der Hochzeitfeier der Prinzessin Viktoria Luise teilnehmen wird.

Mex, 14. April. Die Ansicht, daß es sich bei dem

Vorfall in Nancy bei den in Betracht kommenden Herren, in deren Begleitung sich eine Dame befand, um deutsche Offiziere gehandelt haben könnte, ist sehr unwahrscheinlich. An zuständiger militärischer Seite ist wenigstens bisher über den Vorfall nichts bekannt.

Italien.

Rom, 14. April. Die Tribuna meldet, daß der Nefee des Papstes, Monsignore Barolin, heute dem Heiligen Vater einen kurzen Besuch abgestattet hat. — Die Tribuna erklärt in einer Besprechung des heute früh ausgegebenen Bulletins die Gefahr einer Ausdehnung der Bronchialentzündung auf die Lungen für beseitigt. Dr. Marchisiana habe wiederum betont, daß die Krankheit seinen beunruhigenden Charakter trage; wenn keine Komplikationen eintreten, könne der Papst wieder hergestellt werden.

Die von privater Seite vorliegenden Meldungen stehen zu den offiziellen immer noch in Widerspruch. Wie es heißt, ist die nächste Umgebung des Papstes andauernd in ernster Sorge über den Zustand des Heiligen Vaters.

Dem Lat.-Anz. wird aus Rom gemeldet, daß es feststehe, daß der Papst diese Krankheit nicht mehr zu überwinden vermag, wenn auch die Leiden sich noch um einige Tage hinschleppen mögen, ehe sie zur Katastrophe führen.

Ostindien.

Calcutta, 11. April. Nachdem in dieser Woche vier Attentate gegen Züge der Madras-Linie versucht worden waren, wurde heute der Pendschab-Postzug bei Kurja zum Entgleisen gebracht, wodurch an rollendem Material und an den Gütern großer Schaden angerichtet wurde.

Zum Attentat auf König Alfons.

Madrid, 14. April. Der Ministerpräsident erklärte einem Redakteur des Liberal: Die Regierung hatte alle erdenklichen Vorkehrungen anlässlich der großen Truppenparade getroffen. „Ich habe, wie schon bei früheren Gelegenheiten, anonyme Anzeigen erhalten, die auf die Möglichkeit eines schlimmen Vorkommnisses hinweisen.“ Graf Romanones fügte hinzu: Denjenigen, welche die sofortige Hinrichtung des Attentäters verlan-

gen und uns auffordern, Verfolgungs- und Unterdrückungsmaßregeln zu treffen, erwidere ich, daß die liberale Partei ihren Ueberlieferungen entsprechend regiere, im Sinne des Gesetzes, der Gerechtigkeit und der Freiheit. Wenn man diese Haltung nicht als entsprechend ansehen werde, so möge man es sagen, wir werden dann zurücktreten und anderen Platz machen.

Der König und die königliche Familie, die Mitglieder der Regierung, die hohen Würdenträger des Hofes und des Adels wohnten einem Tedeum in der Palastkapelle bei. Der König empfing alle Persönlichkeiten, die dem Tedeum beigewohnt hatten, und sodann sämtliche in Madrid anwesenden Generale und Offiziere des Heeres und der Marine, die erschienen waren, um ihre Treue und Anhänglichkeit zu bezeugen.

Der Generalausstand in Belgien.

Brüssel, 14. April. Noch ist nicht festgestellt, wie viele Arbeiter den Generalstreik begonnen haben. Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist der Streik bei den Kohlen- und Metallarbeitern, bei den Glas- und Steinarbeitern fast vollständig. Die Textilindustrie zählt nur einen geringen Prozentsatz von Streikenden. Die Haltung der Antwerpener Hafenarbeiter und Docks ist noch nicht klar. Heute früh sind die Wagen mit Lebensmitteln aus der Umgegend unter Polizeiaufsicht in die Stadt geführt worden. Verschiedentlich hat sich die Bürgergarde mit den Sozialisten vereinigt, um Kundgebungen auf den Straßen zu veranstalten. Richter und Anwälte sind zur Bürgergarde einberufen, und so müssen die Prozesse ruhen.

In dem Gebiet von Charleroi wird in den Gruben fast vollständig gestreikt, in der Detailbranche nur teilweise. Bis jetzt hat sich kein Zwischenfall ereignet. In La Louviere streikten etwa 50 000 Mann, hauptsächlich Grubenarbeiter. Im Bezirk von Mons ebenso viele. Auch in anderen Beschäftigungsgebieten wird vielfach gestreikt. Dagegen haben die in den Spinnereien und Webereien beschäftigten Arbeiter sich nur zum kleinen Teil dem Streik angeschlossen. In den kommunalen Betrieben wird noch nicht gestreikt. In den größeren Industrierevierern feiert etwa nur ein Drittel der Arbeiter.

Nachdruck verboten.

Copyright 1912 by Anny Wothe, Leipzig.

Strandgut.

Ein Roman aus dem Westerlande Badeleben von Anny Wothe.

(Fortsetzung.)

60) Er hob wie eine Feder ihn mit einer Hand vom Boden auf und stieß ihn, ohne ihn loszulassen, ins Haus. „Was gibts, Wat?“ rief Rans Stimme erschreckt. „Wen hast Du denn da?“

„Deinen neuesten Liebhaber, wie der freche Kerl behauptet, der aus Liebe zu Dir mich todschlagen wollte. Mach' mal die Stubentür auf, daß wir den sauberen Patron erst sicher haben.“

Mit ganz erblaßtem Gesicht tat Ray nach des Vaters Gebot.

„Du wartest draußen?“ kommandierte der Alte die Magd, „und so wie ich Dich rufe, gehst Du auf die Polizei und beorderst sie hierher mit Handschellen. Verstanden?“

Ray hatte unterdessen im Wohnzimmer Licht gemacht.

„Herr von Lothwitz,“ kam es von ihren Lippen. — „Wat, ich bitte Dich, laß ab von ihm, er ist kein Verbrecher!“

„So? Na, das wollen wir ja gleich mal sehen. Laß mich hier, daß der Kerl mich hier mit dieser Wordwaffe überfallen hat, und nur ein glückliches Ungeschehen verhinderte, daß sie mir den Schädel zerschmetterte.“

„Wie gesagt, es war ein Irrtum — ich glaubte —“ stotterte Jan.

„Ja, ja, wir wissen schon, was Sie glaubten,“ höhnte der Kapitän, Jan von Lothwitz, der totenbleich mit schlottenden Gliedern vor ihm stand, amüsiert betrachtend.

„Ne, mein lieber Herr von Lothwitz, so dumm, wie Sie denken, ist der alte Kapitän Lassen doch nicht. Ganz leise ist es mir nämlich seit gestern gedämmert, und Ihrer verehrten Frau Mutter wohl inzwischen auch — die sich gestern absolut nicht erinnern konnte, wo wir schon einander begegnet sind — wer und was Geistes Kind Sie sind. Der alte Lassen war Ihnen im Wege, und da wollten Sie ihm so ganz harmlos eins verlesen, daß, wenn er auch nicht tot daran ging, man doch immer sagen konnte, er hat mal eins auf den Däz getriekt, und seine Aussage ist nicht vollwertig. — Ruhig, nicht gemudst, sage ich Ihnen, mein sauberer Herr von Lothwitz. Machen Sie nur einen Versuch, sich zu rühren, so knalle ich Sie nieder.“

Ratlos hatte er seinen Revolver hervorgezogen und hielt ihn an Jans Schläfe, der wie Epenlaub flog.

„Wat,“ bat Ray ganz außer sich, „ich bitte Dich, laß ihn laufen, was er auch getan haben mag.“

„Du?“ sagte Lassen und sah Ray mit seltsam bewegtem Gesicht an, „Du solltest die letzte sein, die für ihn bittet.“

Lothwitz war wehrlos auf einem Stuhl zusammengefunten.

„Ich flehe Sie an, Herr Kapitän,“ stotterte er, „lassen Sie mich gehen, es liegt ein verhängnisvoller Irrtum vor. Wir sind im Begriff, abzureisen, meine Mutter erwartet mich. Ich schwöre Ihnen, daß ich nichts Böses gegen Sie im Schilde führe.“

„Ja, weil Sie meine Tochter geliebt haben,“ lachte höhnnend der Kapitän. Dann aber wurde sein Antlitz tief ernst, keine Muskel darin zuckte, als er, noch immer, den Revolver in der Hand, zu Jan sprach:

„Schreiben Sie, was ich Ihnen diktiere. — Bring' Papier und Tinte herbei,“ herrschte er Ray an, die betreten das Verlangte holte.

„Schreiben Sie,“ gebot er, zu Jan die Waffe hebend.

Zitternd ergriff Lothwitz die Feder.

Lassen diktierte:

„Adresse: Frau von Hagberg, Haus Miramar, Westerland. Der alte Kapitän Lassen hat mich dabei erwischt, wie ich ihn niederschlagen wollte, um ihn schädlich zu machen.“

Jan ließ die Feder fallen.

„Ich schreibe nicht,“ schrie er wild, „ich lasse mich nicht zwingen.“

„Das werden wir schon sehen, mein Bürschchen.“

Wieder rührte Jan das kalte Eisen an seiner Stirn.

„Schreiben Sie weiter.“

„Du kannst mich nur retten, wenn Du sofort mit Syra in den Ahlenkamp kommst und reumütig dem Kapitän Lassen alles gestehst. Kommst Du nicht, so bin ich verloren. Dein Sohn Jan von Lothwitz.“

„So, das hätten wir mal erst,“ schmunzelte der Kapitän.

„Es ist ja alles Unsinn,“ rief Jan verzweifelt. „Syra ist gar nicht dabei. Sie ist seit heute abend spurlos verschwunden, sie kann nicht zu Ihnen kommen.“

„So, und trotzdem Sie das wissen, wollen Sie heute abend abreisen?“

„Syra verschwunden? Um Gottes willen, Wat, es wird ihr doch kein Leid widerfahren sein?“ fragte Ray Lassen, ihres Vaters Hand ängstlich umklammernd.

„Ruhig, ruhig. Dieser Mann da wird das Mädchen zur Stelle schaffen, oder bei Gott, er soll mich fern lernen. Den Brief hier soll Aga sofort durch Tom nach Miramar besorgen, und auch einen Wagen, der die gnädige Frau sofort zur Stelle bringt. Dann soll Tom unverzüglich Baron Schollern aufsuchen, er wird ihn noch im Kurhause treffen, und ihn bitten, daß er sich sofort mit seiner Gattin hierher begibt, ich hätte ihm eine Mitteilung von größter Wichtigkeit zu machen, die seinen Ausschub duldet.“

Der Balkankrieg.

Die Kriegskosten.

Der Londoner Economist berechnet, daß den Kriegführenden jeder Mann pro Tag etwa 10 M kostet. Für die bisherige Dauer des Krieges von 25 Wochen, einschließlich des Waffenstillstandes, der zwar die kriegerischen Operationen aufhört, aber die Unkosten nur unwesentlich verringert, und an dem Griechenland überhaupt nicht teilnahm, ergibt sich folgendes Bild:

	Mann	Kosten in Millionen Mark
Bulgarien	300 000	495
Serbien	200 000	330
Griechenland	150 000	247,5
Montenegro	40 000	66
Türkei	400 000	666
	1 090 000	1804,5

Der gesamte Verlust der Kriegführenden beträgt nach dem Economist 110 000 Tote und ebenso viele Verwundete. Legt man einen durchschnittlichen Jahresverdienst von 500 M zugrunde, dann kommt man zu einem Totalverlust an produktiver Arbeit von mindestens 550 Millionen Mark, die der obigen Summe zuzuzählen sind. Der Verlust an Pferden, Zugochsen usw. betrug vor einigen Wochen allein auf bulgarischer Seite über 200 000 Stück. Bei alle dem rechnet der Economist den großen Schaden noch nicht mit, der durch die Verwüstungen des Landes und durch die Lähmung des gesamten Wirtschaftslebens am Balkan selbst und weit über diese Lande hinaus angerichtet worden ist.

Koloniales.

Berlin, 14. April. Die Abteilung der Neu-Kameruner Grenzexpeditionen, die von Messio am Sanga aus in westlicher Richtung nach dem Oshua zu arbeitet, ist bei den dort stehenden Eingeborenen-Stämmen der Sanga-Sanga auf ernsthafteste Schwierigkeiten gestoßen. Die zur Unterstützung der Expedition von Ngarabinam herbeigerufene 11. Kompanie der Schutztruppe fand bei den Dörfern Kafabeune und Dzalong hartnäckigen Widerstand, wobei ein Soldat fiel und mehrere andere verwundet wurden. Die Sanga-Sanga sind als kriegerischer Stamm bekannt. Ihre Unterwerfung ist von den Franzosen nicht durchgeführt worden. In den Jahren 1908 bis 1911 haben mehrere Expeditionen ohne endgültigen Erfolg gegen sie gesendet. Im Frühjahr 1911 sind sie sogar angriffsweise gegen die französischen Truppen vorgegangen und haben einen französischen Posten belagert. Das Dorf Kafabeune, bei dem unsere Schutztruppe jetzt Widerstand fand, ist der Mittelpunkt des Sanga-Sanga-Stammes.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 14. April.

Am Bundesratsstische: Staatssekretäre v. Jagow, Rüch.

Präsident Dr. Raempf eröffnete die Sitzung nach 2.15 Uhr mit folgenden Worten: Wie Ihnen bekannt ge-

Jan fuhr wütend auf.

„Was soll das alles, das klingt ja wie ein Verhör.“

„Nat, es ist schon so spät,“ wandte Kay ganz entsetzt ein.

„Und wäre es weit über Mitternacht, sofort sollen die Leute zur Stelle.“

Kay ging, ihres Vaters Befehle auszurichten.

Jan setzte jetzt eine trostige Miene auf.

„Sie werden sich die Folgen Ihres Handelns selbst zuschreiben haben, das ist Freiheitsberaubung und Verdröhung.“

„Warum nicht Mord und Totschlag,“ lachte der Kapitän. „Sie können sich jetzt meinewegen da auf den Stuhl setzen, denn es wird wohl ein Weilschen dauern, bis die Gnädige hier ist, aber das sage ich Ihnen, machen Sie den geringsten Versuch, mir zu entweichen, so schieße ich Sie nieder. Verstanden?“

„Gewalt geht vor Recht,“ knirschte Jan. „Nehmen Sie sich in acht, Sie sollen es büßen.“

Der Kapitän ließ sich behaglich in seinem großen Lehnstuhl nieder. Die Waffe hielt er wie spielend in der Hand, und doch mußte Jan, der die Kapuze abgeworfen hatte, daß nur eine Bewegung von ihm nach der Tür genügte, seinem Leben ein Ziel zu setzen.

Er verzarrte nun in verstocktem Schweigen. Wenn der Brief wirklich seine Mutter noch erreichte, die den ganzen Abend nach Syntas rätselhaftem Verschwinden eifrig gepack, so war es doch noch die Frage, ob sie der Aufforderung Folge gab, oder lieber allein die Flucht ergriff, wenn sie sah, daß alles verraten war.

Er wußte selber nicht, was er lieber wünschen sollte. Seine Zähne klapperten im Fieberfrost aufeinander. Aber, was war das? Das Rollen eines Wagens? Sollte seine Mutter doch — nein, sie konnte noch gar nicht hier sein, und die Schöllerns — er zerbrach sich den Kopf, was die Schöllerns dabei sollten — die konnten es doch auch nicht sein.

Der Wagen hielt. Stimmen wurden laut, erschreckte Ausrufe drangen bis in die Stube, deren Tür plötzlich von Kay Lassen weit aufgerissen wurde.

(Fortsetzung folgt.)

worden, ist gestern auf Seine Majestät den König von Spanien, einer Nation, mit der wir uns in den besten freundschaftlichen Beziehungen befinden, ein fluchwürdiges Attentat verübt. Ich glaube in aller Ihrer Namen der Freude Ausdruck geben zu können, daß Seine Majestät der König unverletzt geblieben ist. Sie haben sich von Ihren Plätzen erhoben; ich stelle das fest. (Beifall.)

Auf der Tagesordnung stand die Fortsetzung der zweiten Beratung des Reichshaushaltsetzes für 1913 und zwar der Spezialetat für das Auswärtige Amt.

Die Kommission beantragte Annahme des Etats. Außerdem schlug sie die Annahme dreier Resolutionen vor, und zwar betreffend Reorganisation des diplomatischen Dienstes, Ausbau des Orientalischen Seminars und Vorlegung einer Denkschrift über die deutschen Schulen im Ausland.

Nachdem Abg. Bassermann über die Beratungen der Kommission berichtet hatte, ergriff das Wort Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Jagow. Er betonte, daß Deutschland während des bisherigen Verlaufs der Weltkriege den Weg des Friedens verfolgt hat; die Ausläufer auf Erhaltung des Friedens haben sich weiter gebildet. — Abg. Bernstein (Soz.) befragte eine Verständigung zwischen Deutschland und England, Abg. v. Richthofen (natl.) sprach über die Aufgaben, die das Deutsche Reich in der neuen Republik China zu lösen hat.

Unterstaatssekretär Zimmermann: Auch wir beklaugen, daß wir in China hinter anderen Mächten zurückbleiben. Das liegt daran, daß uns nicht genügend Mittel zur Verfügung stehen. Bezüglich der Fremdenlegion läßt die französische Regierung alle Reklamationen unberücksichtigt, wenn die Betroffenen über 18 Jahre alt sind.

Abg. Erzberger (Zentr.): Unsere Etatsposten für kulturelle Zwecke im Auslande sind nicht hoch genug. Dankbar bin ich dem Staatssekretär für die Erklärung, daß unsere Handelsinteressen am Balkan voll gewahrt werden. Das orientalische Seminar in Berlin muß zu einer Auslandsbibliothek ausgebaut werden, namentlich hinsichtlich der Bibliothek.

Darauf wird die Weiterberatung auf Dienstag vertagt.

Deutscher Flotten-Verein.

S. & H. Berlin, 10. April.

Der Jahresbericht des Deutschen Flottenvereins für das Jahr 1912, der jeben veröffentlicht wird, befaßt in der Einleitung: „Wie der Schluß von 1911, stand auch der Anfang des Berichtsjahres 1912 unter dem Eindruck der politischen Spannung infolge der Marokkoverhandlungen sowie der Erwartung der von der Regierung geplanten, über das Flottengesetz hinausgehenden Flottenvorlage. Dementsprechend hatte die Arbeit des Vereins, die der Ausfüllung bestehender Lücken und der schnelleren Durchführung des Gesetzes gewidmet war, doppelte Bedeutung. Unsere Mitglieder waren sich dessen wohl bewußt, das zeigte der ganz außerordentliche Eifer, mit dem im ganzen Reiche an der Aufklärung und an der Ausbreitung unserer Organisation gearbeitet wurde. Der Erfolg blieb auch nicht aus. Zwar hat die Reichsregierung aus bestimmten politischen Gründen eine Vorlage im Parlament ein- und durchgebracht, die, wenn sie auch unsere Hoffnung auf einen schnelleren Ersatz der kriegsbrauchbaren Großen Kreuzer nicht erfüllte, immerhin mit Ausnahme der neuen Bestimmungen über die zweite Kampflinie einen entscheidenden Fortschritt in bezug auf die Stärke und Schlagfertigkeit der ersten Kampflinie bedeutete. Daß diese Vorlage im Reichstage rasch und mit großer Mehrheit zur Annahme gelangte, dazu hat der Flottenverein, das darf er ohne Ruhmen von sich sagen, durch seine Aufklärungsarbeit ganz wesentlich beigetragen. Nachdem die Hauptversammlung in Weimar ihm ein neues Ziel gesteckt hatte, ist er mit gleichem Eifer auf seiner Bahn fortgeschritten. Wie aus der hohen Zahl seiner Veranstaltungen, der Menge der Entlehnungen von Anschaffungsmaterial und dem Umfang des Geschäftsverkehrs mit der Zentrale hervorgeht, herrschte ein Leben im Verein, das seine werbende Kraft nach allen Richtungen hin äußern mußte. In der Tat ist auch, dank den eifrigen und opferwilligen Bemühungen unserer Vereinsleiter, von Beginn des Jahres an ohne Unterbrechung die Zahl der Ortsgruppen und Mitglieder gestiegen. Diese starke Aufwärtsbewegung, die erfreulicherweise auch den sonst stilleren Jahreschluß überdauert hat, ist um so bemerkenswerter, als der Verein sich keineswegs starker Werbemittel bediente, sondern den Hauptwert auf eindringliche Belehrung über die Weltlage und ihre Faktoren legte. Das frische, arbeitsfreudige Vereinsleben und die wachsende Zahl seiner Freunde zeigen daher unwiderleglich, daß trotz des Entstehens neuer Verbindungen für Heer, Flugwesen und andere nationale Ziele der Flottengedanke seine alte werbende Kraft behalten hat, die noch manchen Mann in ihren Bann ziehen wird, und geben die Gewißheit, daß unser Ziel, mag es auch zeitweilig hinter anderen bringenden Notwendigkeiten zurücktreten, in nicht ferner Zeit seiner Verwirklichung entgegengehen wird!“

Das bare Bankguthaben und der Kassenbestand des Vereins belaufen sich auf 215 829 Mark. Der Voranschlag für 1913 balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 444 080 M. Die Auflage des Vereinsorgans „Die Flotte“ beläuft sich auf 360 000 Exemplare. Die Samm-

lungen für das Alters- und Invalidenheim, das bei Eternförde errichtet werden soll, haben die Höhe von 100 000 M erreicht. Am 31. Dezember 1912 waren vorhanden: 53 Hauptauschüsse, 3734 Ortsgruppen, 3212 Vertrauensmänner, 320 464 Einzelmitglieder und 791 445 körperschaftliche Mitglieder. Das Vermögen des Chinafonds bezifferte sich am 1. Januar 1912 auf 92 305 M. Es wurden 95 Unterstiftungen im Betrage von 10 795 M bewilligt. Das Vermögen des Südwesafrikafonds betrug am 1. Januar 1912 insgesamt 30 715 Mark. Daraus wurden 157 Unterstiftungen im Betrage von 9895 M bewilligt. Auf dem Schulschiff des Deutschen Schulschiffsvereins Prinzregent Luitpold erhielt durch Vermittlung des Flottenvereins fünf Schiffsjungen Freistellen. Im Berichtsjahre fanden 21 Schülerfahrten des Flottenvereins statt mit insgesamt 2634 Teilnehmern. Die Zahl der Sonderfahrten belief sich auf 24 mit 5419 Mitgliedern.

Butterprüfung.

§ Oldenburg, 14. April. Die 40. Butterprüfung, welche heute vormittag stattfand, war mit 28 Proben besetzt, von denen 2 als hochsein (7 Prozent der Proben), 14 als fein (50), 11 als gut (39) und 1 als mittel (3) befunden wurden. Die Bearbeitung der Butter war durchweg gut, der Durchschnittswassergehalt betrug 14 Prozent. Das Resultat konnte daher vom Molkerei-Institut Klein Schmidt-Hannover in der nachmittags sich anschließenden Versammlung als recht günstig bezeichnet werden. Diese Versammlung wurde vom Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer, Geheimrat Funch-Low, geleitet und war von reichlich 40 Interessenten besucht. Sie fand im Gebäude der Landwirtschaftskammer statt. Herr Klein Schmidt wies darauf hin, daß der Aufschwung in der Butterindustrie vor allem auf die Erhöhung des Rahms und der Vollmilch, also auf die Pasteurisierung zurückzuführen sei. Frische, ölige Butter, wie man sie in der ersten Zeit der Butterprüfungen oft zu verzeichnen gehabt habe, gäbe es nicht mehr, die obenburgische Butter marschiere auf dem Markte mit voran. Er habe stets gerne bei den Butterprüfungen in Oldenburg mitgewirkt und freue sich über das Entgegenkommen derselbst. Hoffentlich sei es ihm vergönnt, noch manches Mal in Oldenburg an den Butterprüfungen teilzunehmen.

Professor Dr. Vieth, Hameln, hielt darauf einen Vortrag über

die neue Maß- und Gewichtsordnung und die Molkereien.

Das neue Gesetz sei am 1. April 1912 in Kraft getreten. Es solle allerhand Unsicherheiten aus dem Wege räumen, die namentlich zwischen den einzelnen Bundesstaaten in bezug auf Handhabung des alten Gesetzes Platz gegriffen hatten. Der Bundesrat habe eine Ausnahmebestimmung getroffen, welche den Molkereien gestatte, bis zum 31. Dezember 1916 nicht neugezeichnet und nicht nachgezeichnete Wagen und Maße noch zu benutzen. Für die Annahme der Milch sei diese Bestimmung dahin beschränkt worden, daß nach dem 1. April 1913 neu angeschaffte Wagen und Maße gezeichnet sein müssen. Sofern Milchfannen zugleich als Meßgeräte dienen, müssen sie gezeichnet sein. Die vielfach bei Zurüdgegabe der Magermilch in Anwendung gebrachten automatischen Wagen werden wohl niemals eichfähig sein können, es gibt aber bereits ein anderes System, das jedenfalls den Anforderungen genügen dürfte. Es ist ratsam, sich rechtzeitig so einzurichten, vom 1. Januar 1916 an den gesetzlichen Ansprüchen genügen zu können. Die Uebergangszeit sei lange genug, und das Gesetz werde dann zweifellos strenge durchgeführt werden. (Bravo!)

Molkereiconsulent Pflugradt gab bekannt, daß Ausgang April die Kommission zur Begutachtung des Privatbutterungsverfahrens nach Bettingrode fahren werde, obgleich nach seinen Erkundigungen dieses Verfahren kaum zweckmäßig sein dürfte. Aber man wolle es trotzdem prüfen.

Aus der Versammlung wurde angeregt, beim Ministerium vorstellig zu werden, eine Bestimmung zu treffen, nach welcher in Notfällen, wo ein Defekt in der maschinellen Einrichtung einer Molkerei einträte, für die Zeit der Reparatur die vorgeschriebene Erhöhung erlassen werden könne.

Der Vorsitzende hält das für ausgeschlossen und rät in Uebereinstimmung mit Molkereidirektor Büßing-Strickhausen dazu, Vorkerkungen zu treffen, die in solcher Notlage Ersatz gewähren. — Damit erreicht die Versammlung ihr Ende.

Aus dem Großherzogtum.

§ Oldenburg, 14. April. Die bereits mehrere Male verortete Berufungsverhandlung in der Privatklage des Reichstagsabgeordneten von Wangenheim gegen den vom Schöffengericht Jever freigeprochenen früheren Reichstagsabgeordneten Architekt Demmig aus Hannover wegen Verleumdung ist nunmehr auf Donnerstag, vormittag aberaumt. Es soll eine Menge von Zeugen geladen werden sein. — Die Untersuchung des Schloßgartenteichbettes hat ergeben, daß wegen der außerordentlich tiefen Schlammhöhe eine Karpfenzuchtanlage nicht zu empfehlen ist, auch mit ganz erheblichen Kosten verbunden sein würde. Zudem bieten die Wasserzu- bzw. Ableitungsverhältnisse große Schwierigkeiten.

Das Bett wird gereinigt und gefalzt und dann wieder bewässert werden.

*** Oldenburg.** Der Naturheilverein, dessen Mitgliederzahl das 14. Hundert überschritten hat, plant bekanntlich den Bau einer Waldberuhigungsstätte bei Sandstrup in den Oldenbergen. Er hat zu diesem Zweck vor einiger Zeit ein größeres Grundstück erworben. Jetzt hat er beschlossen, um wenigstens schon im kommenden Sommer einen Anfang machen zu können, mit Aufwendung von 3000 M eine Hallenanlage mit einigen Lusthütten vornehmlich zur Aufnahme von Kindern, aber auch von Erwachsenen zu errichten.

*** Sammelwägen.** Den Landwirten erwächst aus der Vorschrift der Abdassellung des Rindviehes manche Arbeit, namentlich ungeliebte Leuten, und das ist schließlich jeder. Vielerwärts ist man deshalb auf den Gedanken gekommen, einen besonderen Abdasseler anzustellen. Diesen Gedanken hat, wie der Beserote erzählt, die Gemeinde Berne schon in die Tat umgesetzt, sie hat einen Mann ausbilden lassen, der nun von den Gemeindegliedern gegen Entgelt als Abdasseler in Anspruch genommen werden kann.

*** Poppenhage.** Der Beserote berichtet: Einem hiesigen Einwohner war plötzlich eine schöne Ente spurlos verschwunden. Trotz vielen Suchens war sie nicht wieder zu finden. Am andern Tage stellte sich jedoch heraus, daß die Ente so unvorsichtig gewesen war, es mit einem Auto aufnehmen zu wollen. Dabei hatte sie natürlich den Kürzeren gezogen und war als Leiche auf dem Kampplage geblieben. Eine Frau, die zufällig des Weges gekommen war, hatte die Ente dann als gute Beute mitgehen lassen; das gab einen billigen Entenbraten. Groß war ihr Erstaunen, als nun der Eigentümer der Ente erschien und diese zurück verlangte. Dem Verlangen konnte die Frau nicht nachkommen, da die Ente wahrscheinlich schon den Weg alles Fleisches gegangen und in den Bratopf gewandert war. Wohl oder übel mußte sie jetzt den Geldbeutel ziehen und den Entenbraten bezahlen. Sie schmerzt jedoch mit zehn Eiben, nie übergefahrene Enten wieder mitzunehmen.

*** Abbehausen, 13. April.** Heute morgen gegen 6 Uhr ertönte in unserm Orte die Landradglocke. Das von H. Wreden-Heering bewohnte Landwirtschaftsgebäude stand in Flammen. Die hiesige Spritze war ungefähr unmittelbar nach dem Feueralarm zur Stelle, und durch das rasche, energische Eingreifen der Feuerwehr gelang es derselben, den Feuerherd auf den Boden des Hauses zu beschränken. Nach ungefähr dreistündiger Arbeit war das Feuer vollkommen gelöscht und nur einen Teil des Bodens hatten die Flammen verschlungen. Das Vieh und das Mobiliar, welches bereits aus dem Hause war, konnte wieder hineingeführt werden.

— Interessant war für den Beobachter das Storchneß, welches sich auf dem brennenden Hause befand. Die Bewohner desselben waren bereits von ihrer Reise nach dem Süden zurückgekehrt und schon dabei, ihre Wohnung in Ordnung zu bringen. Der dicke Rauch füllte das Neß oftmals ein, jedoch schienen die beiden Langbeine die Gefahr nicht ganz ernst zu nehmen, denn sie ließen sich in ihrer Arbeit weiter Baumaterial heranzuführen, nicht stören. Man mußte heilten sie inne, um sich ganz verwundert das emsige Treiben der Feuerwehr anzusehen, um dann aber sofort wieder ihre Arbeit fortzusetzen. Schließlich ist es ja auch gelungen, ihr Neß unversehrt zu erhalten. (B. 3.)

Aus den Nachbargebieten.

*** Wilhelmshaven, 14. April.** Zur Erinnerung an die hundertjährige Wiederkehr des Todesjahres Theodor Körners wird hier eine Feier im Friedrichshofe beabsichtigt, an der außer dem Musikcorps des 2. Seebataillons die Schüler der Oberrealschule und des königlichen Gymnasiums und ein Männerchor mitwirken werden. Ein nach Abzug der Kosten etwa sich ergebendes Ueberschuß soll zu wohltätigen Zwecken Verwendung finden. Die Leitung der Veranstaltungen liegt in Händen des evangelischen Stations Pfarrers.

*** Wittmund, 13. April.** Zu der vom 3. bis 6. Juli dieses Jahres hier stattfindenden Landes-, Gewerbe- und Industrie-Ausstellung sind schon zahlreiche Anmeldungen eingelaufen. Die Veranstaltung wird jedenfalls eine großartige. Viele Ehrenpreise sind gestiftet, außerdem goldene, silberne und bronzene Medaillen; auch sind Staatsmedaillen beantragt. Anmeldeeschluß für sämtliche Klassen, ausschließlich Tiere, ist der 1. Mai. — Das diesjährige Schützenfest soll am 7., 8. und 10. August abgehalten werden.

*** Aurich, 12. April.** Dem Präsidenten des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für Ostfriesland, Herrn Landschaftsrat von Frese-Copperlum in Aurich, ist der Rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden.

*** Quatenbründ, 14. April.** Heute mittag kurz nach 12 Uhr erfolgte auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein Zusammenstoß zwischen einem Sandzuge und einer Rangierabteilung. Durch das Verschlagen eines Stellwerksbeamten des Stellwerks 11 beschränkte eine Rangierabteilung das Gleis 3, das in dem Augenblick von einem Sandzuge passiert werden mußte. Der Zusammenstoß erfolgte am Uebergange der Straße nach Menslage. Während die Lokomotiven beider Züge nur unwesentlich beschädigt wurden, sind fünf bis sechs Wagen des Sandzuges vollkommen ineinander gefahren und zer-

trümmert. Von der Rangierabteilung wurden ein Packwagen und ein Kohlenwagen erheblich beschädigt. Als die Lokomotivführer den Zusammenstoß voraussehen, öffneten sie die Ventile und sprangen mit dem übrigen Begleitpersonal ab. Der Verkehr war nur kurze Zeit gestört. Die Anachtheit des schuldigen Beamten hätte sehr leicht dem Sitzzuge von Oldenburg gefährlich werden können, der kurze Zeit darauf dasselbe Gleis zu passieren hatte. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Vermischtes.

*** Berlin, 14. April.** Am gestrigen Sonntag wurde das Dienstmädchen Elise Heinrich einem kundenlangen Verhör durch den Ersten Staatsanwalt beim Landgericht III Berlin im Beisein des Gerichtsarztes Medizinalrat Dr. Hoffmann, Kriminalinspektors Krause und Kommissars Kremier unterzogen. Die Beschuldigte blieb dabei, daß sie lediglich ihrem früheren Bräutigam Schwarz zu Gefallen den angeblichen Mord zugegeben habe. Im übrigen widerrief sie auch gestern ihr vor dem Untersuchungsrichter in Rummelsburg abgelegtes Geständnis. Später wurde Schwarz vernommen, der im Gegensatz zu dem Mädchen bei seinen bisherigen Befundungen mit einigen Einschränkungen verblieb. Heute vormittag wurden die Vernehmungen zu Ende geführt. Sie ergaben nichts Belastendes für die Beschuldigte, obwohl sie sich selbst beschuldigt hatte, so daß der Erste Staatsanwalt ihre Haftentlassung anordnete. Das Mädchen wurde von Verwandten in Empfang genommen. Die Staatsanwaltschaft steht auf dem Standpunkt, daß das Dienstmädchen Heinrich an dem Tode des Gymnasiasten Ernst Tiemann aus der Kantstraße in Charlottenburg nicht schuld ist, daß dieser vielmehr seinem Leben selbst ein Ziel gesetzt hat. Für das Mädchen wird die Selbstbeschuldigung noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

*** Hamburg, 14. April.** (Karl Hagenbeck †.) Heute abend 8 Uhr 28 Minuten ist Karl Hagenbeck, der Begründer des weltbekanntesten Tierparks Stellingen, nach längerer Bewußtlosigkeit sanft entschlafen. Noch heute morgen hatte er einen kurzen Augenblick lang sein Bewußtsein wiedererlangt. Während der Zeit unterhielt er sich mit seinem Sohne. Im Laufe des Nachmittags stellte sich der preußische Gesandte von Bülow am Lager des Sterbenden ein und überreichte ihm im Auftrage des Kaisers einen Kissentrauf, und Hagenbeck erlangte zu dieser Zeit noch einmal sein Bewußtsein und sprach mit dem Gesandten und seiner Familie. Dann verfiel er wieder in Agonie. Er erreichte ein Alter von 69 Jahren.

*** Stuttgart, 14. April.** Die Kälte stieg auf der Schwäbischen Alb Sonnabendnacht auf 15, Sonntagnacht auf 12 Grad. Die Kirsh- und Frühbohnernte sind vollständig vernichtet.

*** Ueewarden, 12. April.** Die Anfuhr von Reibizeiern am heutigen Tage betrug 5000 Stück, welche zum Preise von 16 bis 18 Cent pro Stück schnellen Absatz fanden. Von diesen 5000 Eiern wurden etwa 3000 nach auswärts, hauptsächlich nach England und Frankreich, verkauft. Am 12. April des vorigen Jahres wurde hier dieselbe Anzahl Eier eingeführt.

Neueste Nachrichten.

*** Düsseldorf, 14. April.** Bei einem Einbruch in ein Uhrengeschäft, bei dem eine Menge Gold- und Silberwaren erbeutet wurde, verlegte sich einer der Diebe so schwer, daß ihn sein Genosse etwa eine Stunde Weges durch die Stadt nach Hause schleppen mußte. Dort wurden die beiden Einbrecher überführt; ihre Beute wurde ihnen wieder abgenommen.

*** Dresden, 14. April.** Der Rat bewilligte für den Neubau eines staatlichen Galeriegebäudes für moderne Gemälde einen städtischen Beitrag in Höhe von einer Million Mark.

*** Breslau, 15. April.** Im ober-schlesischen Industriebezirk wurde gestern in mehr als 30 Bergarbeiterversammlungen Stellung zum Streik genommen. Es besteht die Aussicht, daß kein allgemeiner Streik ausbrechen dürfte. Viele Bergarbeiter nahmen ihre Ründigungen zurück.

*** Paris, 14. April.** Bei der Eröffnung der Sitzungen der Generalräte in Frankreich gab deren Mehrzahl dem Wunsch nach Wiedereinführung des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit Ausdruck.

*** Paris, 15. April.** Auf dem Untergrundbahnhofe Belleville griff eine Frau einen Fahrgast, den Angestellten eines großen Handelshauses, mit Vitriol an. Herr Ueberfallene erlitt mehrere Brandwunden im Gesicht. Die ändernde Fülligkeit traf auch andere Personen, darunter mehrere Kinder.

*** Toulon, 14. April.** (Agence Havas.) Die Torpedobootsperitörer Hussard und Mameluk wurden dazu bestimmt, nach Antivari abzugeben, wo sie sich dem Kommandanten des Panzerkreuzers Edgar Quinet zur Verfügung stellen werden.

*** Valencia, 14. April.** Der Urheber des Anschlages auf den König ist wegen Epilepsie dreimal von der Aushebung zurückgestellt worden.

*** Athen, 14. April.** Der Ministerpräsident Venizelos brachte in der Kammer eine Vorlage ein, nach der die Zivilliste des Königs auf 2 000 000 Francs erhöht wer-

den soll, und ferner eine Vorlage, die für die Königin-Witwe Olga eine lebenslängliche Rente von 300 000 Francs auswirft.

*** Konstantinopel, 14. April.** Zu Delegierten der Türken für die Friedenskonferenz in Paris sind unter anderen der frühere Finanzminister Nail Bey als Chef und der frühere Minister Dschavid ernannt worden. — Die Konferenz soll am 18. April beginnen. Die Abreise der Delegierten wird aber erst nach der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien erfolgen.

*** Konstantinopel, 14. April.** Ein türkisches Abendblatt berichtet über ein heftiges Duell der türkischen und bulgarischen Batterien in der Zone des linken türkischen Flügels der Tschatalbasjalinie.

*** Washington, 14. April.** Präsident Wilson erklärte heute einigen Zeitungskorrespondenten gegenüber, durch die Tarifbestimmungen würde kein gelundes Geschäft unterbrochen werden, und in den meisten Fällen würden die Kosten des Lebensunterhalts sofort verringert werden. Er erklärte es für unmöglich, Vereinbarungen zur Festsetzung der Preise zu machen, so lange tatsächlich ein Konturrenzzustand zwischen zwei Ländern vorhanden wäre.

*** Newyork, 15. April.** Bei der gestrigen Beerdigung Morgans, bei der alle Bevölkerungsschichten im Trauerzuge vertreten waren, bedeckten die Blumenpendeln viele Wagen. Besonders bemerkt wurde der Palmenkranz mit den deutschen Farben und goldenen Franzen, den der Kaiser gespendet hatte.

*** Santiago de Chile, 14. April.** Als sich der chilenische Aviatiker Quijacedo auf einem Flug von Concepcion nach Santiago befand, explodierte sein Motor. Der Aviatiker stürzte ab und war sofort tot.

*** Wilhelmshaven, 15. April.** Der Ablösungs-transport für das Kreuzergeschwader hat heute früh, 650 Köpfe stark, die Ausreise nach Ostasien angetreten.

*** Brüssel, 15. April.** Le Peuple, das Organ der Sozialdemokraten, gibt die Zahl der Streikenden für gestern auf 350 000 an und behauptet, daß heute und morgen eine halbe Million erreicht werden würde.

*** Rom, 15. April.** Das Morgen-Bulletin über das Befinden des Papstes lautet: Der Patient war heute früh fieberfrei, die Temperatur betrug 36 Grad. Der Husten hat nachgelassen, der Schleimauswurf ist leicht und reichlich. Der allgemeine Zustand ist andauernd befriedigend.

*** Paris, 15. April.** Der deutsche Botschafter hat Schritte unternommen, um über den Vorfall in Nancy Aufklärung zu erhalten.

*** Paris, 15. April.** Entgegen der Madrider Meldung, daß der Anarchist Alegre in Paris und in Bordeaux gelebt habe und aus Frankreich ausgewiesen worden sei, wird von der Leitung der französischen Sicherheitsbehörde erklärt, daß ihr kein Anarchist dieses Namens bekannt sei. Es sei möglich, daß Alegre unter falschem Namen in Frankreich gelebt habe.

*** London, 15. April.** In St. Leonhardt ist heute vormittag das Haus des Unterhausmitgliedes Arthur Cross in Brand gesteckt worden. In der Nachbarschaft des Hauses wurden Aufrufe von Anhängern des Frauenstimmrechts gefunden. Der Schaden dürfte mehr als tausend Pfund betragen.

*** London, 15. April.** Der Deutsche Max Schulz, der im November 1911 von dem Geschworenengericht in Exeter wegen verachteter Spionage zu 25 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, ist gestern freigesprochen worden.

*** Newyork, 15. April.** Wie aus Chihuahua gemeldet wird, drang am vergangenen Donnerstag der Führer der Aufständischen in das Lager der Arbeiter, die den Fluß Konchos eindeichten, und erpreßte durch Drohungen und Mißhandlungen von einem englischen Aufseher 10 000 Dollars. Die Käufer plünderten darauf noch die Häuser der Fremden.

*** Ura, 15. April.** Eine Abteilung Mongolen an der Grenze des Scheichgebiets wurde, wie der Befehlshaber dieser Abteilung berichtet, von einer chinesischen Reiterabteilung angegriffen. Der Angriff sei zurückgeschlagen worden. Die Chinesen hätten 400 Tote, fünf Maschinengewehre, ihren Train, hundert Gewehre und 10 000 Patronen verloren.

*** Sofia, 15. April.** Da die Brücke über den Ardafluß hergestellt ist, ist die direkte Verbindung mit Adrianopel wieder hergestellt.

Handelsteil.

*** Jever, 15. April.** Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 1 Stück Hornvieh, 15 Schafe und Lämmer und 169 Schweine. Auf dem Markte herrschte schon ein ziemlich reges Leben, namentlich waren für Schweine viele Käufer erschienen. Lämmer wurden schnellstens verkauft, man bezahlte sie mit 14 bis 16 M. 4 Wochen alte Ferkel kosteten 18 bis 20 M., 5 Wochen alte bis zu 23 M. Nächsten Dienstag Viehmarkt.

*** Wittmund, 14. April.** Dem heutigen Kleinviehmarkt waren reichlich 100 Schweine und Ferkel zugeführt. Der Handel war mittelmäßig. Tragende Schweine kosteten 150 bis 170 M., Ferkel, 4 Wochen alt, 15 bis 17 M. Der Markt wurde fast geräumt. Ferner standen in mehreren Stallungen am Markte für verschiedene Händler ja 30 Pferde zum Verkauf; es wurden nur wenige verkauft. — Montag, den 21. d. M. Viehmarkt.

Für angehende Haushaltungen und zu Maieinkäufen

empfehle

große Bauernherde, mittlere und kleinere Kochherde, in schwarz und farbig emailliert, Dampfwaschmaschinen, System Krauß, das Beste, was es darin gibt, Schnellwaschmaschinen in Holz, Zengrollen, Wringmaschinen, Brotschneidemaschinen, Fleischhackmaschinen sowie sämtliche Haushaltungsgegenstände in nur prima Ware.

Solinger Stahlwaren, Holz- und Bürstenwaren, große Auswahl.

Schlachtstrasse.

H. v. Thünen.



Zöpfe, Unterlagen, Turban-Gestelle, Zopf-Chignons, Loden-Chignons, Haar-Ringe, Haar-Uhrketten, Haar-Blumen, Haar-Broschen usw.

werden sauber und billig angefertigt.
Garantie: Verarbeitung von nur ff. deutschem Haar.

J. C. Janßen, Friseur und Parfümerie-Geschäft.
Damenhandtäschchen, Nusskappen, Portemonnaies, Zigarrenetuis, Banknotentäschchen, Bistentkartentäschchen, Reisesecessaires, Altknappen usw.
in großer Auswahl empfiehlt

Rudolf Popken, Spezialladen für feine Lederwaren und Reiseartikel.

Gardinen in weiß und crem, **Movernet, Kongreß-Stoffe, Rollocoeper, Tüll- u. Coeperkanten, Künstlerleinen, Gardinenspitzen, Säuserstoffe, Kofosläufer, Teppiche, Vorlagen, Portierenstoffe, Tischdecken, Alidastoffe**
in großer Auswahl, besonders vorteilhaft.

J. M. Ball Söhne Nachf.

Bettfedern und Daunen in allen Preislagen, **Inletts** in rot und gestreift in 80, 140 und 160 Ztm. breit, in federdichten Qualitäten, sehr preiswert.

J. M. Ball Söhne Nachf.

Fernsprecher Nr. 4.



Herz-Schuwaren
Mode 1913
für Damen, Herren und Kinder.
In Jever nur Schuhwarenhaus H. Pekol.
Metzeler Turnschuhe.

Kaufen Sie eine Uhr von der Uhrenfabrikations- und Handels-gesellschaft
Union Horlogère Biel-Gent-Glashütte i. S.
Die Uhren sind gut.
B. J. Hajen, Uhrmacher,
Mitglied und Vertreter für Jever und Umgegend.

Gothaer Lebensversicherungsbank
auf Gegenseitigkeit.
Versicherungsbestand im März 1913:
1 Milliarde 136 Millionen Mark.
Bisher gewährte Dividenden: 297 Millionen Mark.
Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.
Vertreter: **Carl Breithaupt, Jever.**

Bevor Sie Ihr Rad mit neuem Gummi versehen lassen, machen Sie erst einen Versuch mit elastischer Radbereifung Pneumelastikum (D. R. P.). Jede Einlage einen Monat gratis zur Probe. Verlangen Sie Prospekte. Nur zu beziehen durch August Bruns, Wilhelmshaven.

Wir vergüten an Einlagen mit halbjähriger Kündigung 1/2% unter dem Diskont der Reichsbank, mindestens 2 1/2%, höchstens 4%, gegenwärtig 4%
mit vierteljährlicher Kündigung 1% unter dem Diskont der Reichsbank, mindestens 2 1/2%, höchstens 3 1/2%, gegenwärtig 3 1/2%
mit kurzer Kündigung und auf Scheck-Konto 3%
Wir kaufen und verkaufen zum Tageskurs Wertpapiere, geben in beliebigen Beträgen Wechsel auf alle bedeutenden Plätze Nord-Amerikas ab und gewähren Darlehen zu mäßigen Zinsen.
Zugleich empfehlen wir unser **feuerfestes Gewölbe** zur Aufbewahrung von Wertpapieren in offenen und Werkfächer in verschlossenen Depots.

Jeverländische Bank
Lüken, Meitder & Fimmen.

Lichtspielhaus Neuenmarkt 175.
Der Weberfall in 2 Akten.
(Extra-) Indianerdrama. Höchste Spannung. (Einlage.)

Aus der Tierwelt. Koloriert.
Ein aufregender Augenblick.
Lutischens Liebe. Humor.
Joko. Humorschlager.
Diensttag und Sonnabend Programmwechsel.
Mittwoch Kindervorstellung. Anfang 5 Uhr.

Besamtwortführer/Redakteur: Carl Wettermann, Jever.

Hochzeits-Einladungen, Hochzeits-Menükarten, Fieder zur Hochzeitsfeier
werden sauber und billig angefertigt.
Carl Altona.
Ferienmacher 402.

Durch die Anschaffung einer neuen **Strickmaschine** bin ich in den Stand gesetzt, alle Arten von **Strickarbeiten**, als: Strümpfe, Beinlängen, Unterjaden usw., in sauberer, dauerhafter Ausführung in kurzer Zeit anzufertigen.
Die Bewohner von Hohenkirchen und Umgegend bitte ich, mein Unternehmen durch Zufendung ihrer geschätzten Aufträge gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Fran Wwe. Kettner.
Hohenkirchen.

Verf.-Gesellsch. g. Viehherben für das südl. Jeverland.
Eine von den Deputierten erkannte Anlage von 1/2 Pfg. pro Mark der Versicherungssumme ist bis zum 1. Mai d. J. an diese zu entrichten.
Schortens. Carl Neumann.

Verf.-Ges. gegen Viehsterben für das nördl. Jeverland.
Die von den Deputierten erkannte Anlage von 70 Pfg. in Abt. A und 50 Pfg. in Abt. B wird von denselben vom 11. April bis 2. Mai erhoben.
Wiar den. J. Müller, Direktor.

Jeder Anmeldung von Bullen, welche bei den im Mai d. J. stattfindenden Nachföhrungen vorgeführt werden sollen, sind 35 Pfg. in Briefmarken beizufügen für die Uebersendung des Katalogs.
Jever, 14. April 1913.

Jeverländischer Herdbühnverein (eingetragener Verein).
H. Jürgens.

Bullenkörung betr.
Die Anmeldung der Bullen, welche zu den vom 5. bis 10. Mai d. J. im Prämierungsbezirk Jeverland stattfindenden ordentlichen Nachföhrungen vorgeführt werden sollen, hat bis zum 19. April d. J. auf dem vorgeschriebenen Formular bei unserer Geschäftsstelle zu erfolgen. Später angemeldete Bullen können nur gegen Zahlung einer besonderen Gebühr von 5 Mark zur Körung zugelassen werden. Die Formulare sind an den bisherigen Körtoren (in Jever bei der Geschäftsstelle) zu erhalten. Nähere Terminbestimmung erfolgt nach Ablauf der Meldefrist.
Jever, den 2. April 1913.

Jeverländischer Herdbühnverein (eingetragener Verein).
H. Jürgens.

Bürgergefängereiner Niedertranz Jever.
Budenbesitzer, die zur Bannerweihe des Vereins, **Sonntag den 4. Mai**, zugelassen werden wollen, wollen sich bis zum 24. April an Herrn Friseur J. C. Janßen, Alter Markt, wenden.

Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.
Nächste Uebung **Mittwoch den 16. April** (statt Freitag den 18.) im Jugendheim.
D. B.

Mittwochsclub in der Traube.
Mittwoch den 16. April Besprechung wegen des gemüthlichen Abends.
Der Vorstand.

Auskündigere.
Sonntag den 20. d. M.
großer Ball.
Es ladet freundlich ein
D. Müntenwarf.

Gem. Chor Edelweiß, Waddewarden.
Sonntag den 20. April
Singen mit nachfolgendem **Tanzkränzchen.**
Nichtmitglieder sind willkommen.
Es ladet ein d. B.

Für die uns anlässlich unserer erbitterten Hochzeit zuteil gewordenen Aufmerksamkeit sagen wir herzlichen Dank.
Franz Harms und Frau.
Langewerth, April 1913.

Familien-Anzeigen.
Geburtsanzeigen.
Statt Karten.
Heute wurde uns ein Sohn geboren.
Ludwig Minsjen u. Frau Anna geb. Minsjen.
Jever, 13. April 1913.

Durch die glückliche Geburt ein es Knaben wurden hoch erfreut
H. Janßen und Frau
Tomma geb. Bünting.
Jever, beim Schützenhof.

Verlobungsanzeige
Ihre Verlobung beehren sich anzugeigen:
Gesine Tholen
Heinke Wübbenhorst.
Müggenkrug, Willsmsfeld, Haddien, Depenhauen.

Danksgiving.
Für die uns erwiesene Teilnahme an dem Verlust unserer lieben Entschlafenen
Heinrich Oden und Familie.
Waddewarden, April 1913.
Hierzu ein 2. Blatt.

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten schicken
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeile oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von G. L. Weidter & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 88

Mittwoch den 16. April 1913

123. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 15. April.

Der Turnverband Jadegebiet hält am nächsten Sonntag, 20. d. M., eine Verbandsversammlung und am 27. d. M. einen Verbandsturntag im Schützenhof in Rühringen (Bant) ab. An den Turntag wird sich eine Jahrhundertfeier der Erhebung Preußens anschließen, für die ein sorgfältig gewähltes Programm — Vorträge, Vorträge, gemeinschaftlicher Gesang — vorgesehen ist.

Das **Büchspielhaus** bringt von heute bis Freitag als Extraeinlage ein Indianerdrama aus dem wilden Westen, eine Vorführung von höchster Spannung. Hier wird gezeigt, wie die weißen Ansiedler in der wilden Gegend sich dauernd in Gefahr befinden durch die feindlichen Indianer. Sehr interessant sind dabei die herrlichen Naturaufnahmen. Da es von diesen Indianerdramen nicht viele gibt, ist wohl anzunehmen, daß die Vorstellungen guten Besuch finden. Außer der Extraeinlage befinden sich auf dem Programm zwei kleine Dramen, darunter ein Detektivdrama. Dann kommen vier humoristische Stücke, wovon zwei Humorskizzen zum „Totlachen“: Luisdens Liebe und Jocko. Die übrigen Stücke sind gleichfalls fesselnd.

Ermittlung der Rindvieh-Tuberkulose im Herzogtum Oldenburg. Nachdem auf Beschluß der 25. Gesamtsitzung der Landwirtschaftskammer Mittel für die Bekämpfung der Rindertuberkulose bereitgestellt und auch vom Großherzoglichen Ministerium solche bewilligt worden sind, wird nun mit einleitenden Schritten der Anfang gemacht, um später eine planmäßige Bekämpfung der Krankheit vornehmen zu können. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer macht bekannt, daß zunächst ein vorbereitendes Ermittlungsverfahren eingeleitet werden soll, durch welches unter der Mitwirkung der Molkereien und des hygienischen Instituts in Bremen durch bakteriologische Milchuntersuchungen der Umfang der gefährlichsten offenen Cuxtertuberkulose in 1000 bis 2000 Viehbeständen festgestellt werden soll. Zu diesem Zwecke machen sich umfangreiche Erhebungen notwendig, wobei die Landwirtschaftskammer auf die Mitarbeit sämtlicher Molkereigenossenschaften und Privatmolkereien angewiesen ist. Es ist dies die Entnahme von Proben von der Gesamtmilch einiger durch das Los bestimmter Lieferanten, welche nach den von der Landwirtschaftskammer erlassenen Vorschriften auszuführen ist. In den von dem hygienischen Institut gelieferten Versandflaschen sind diese Proben alsdann nach Bremen zu schicken, womit die Arbeit, die keinerlei Anforten verursacht, für die Molkereien erledigt ist. Werden in den eingeleiteten Milchproben von dem hygienischen Institut Tuberkelbazillen gefunden, so wird dieser Befund streng vertraulich behandelt, und seitens der Landwirtschaftskammer erhält nur der Amtstierarzt eine dahingehende Mitteilung, worauf von letzterem die weiteren Untersuchungen, ebenfalls kostenlos für den betreffenden Viehbefitzer, ausgeführt werden. Um eine möglichst gleichmäßige Untersuchung über alle Ortshäuser des Herzogtums ausführen zu können, ersucht die Landwirtschaftskammer alle Leiter der Genossenschafts- und Privatmolkereien um Mitteilung, wieviel Milchlieferanten sie in den einzelnen Ortshäusern haben, und sind Vordrucke für diesen Zweck kostenlos von der Geschäftsstelle zu beziehen.

Neuer Sachverständiger für die Besichtigung der Drogen- und Gifthatlungen. An Stelle des auf seinen Wunsch ausgeschiedenen früheren Apothekenbesizers B. Roenig in Lönningen ist der Apothekenbesitzer Kuhlmann in Oldenburg zum Sachverständigen für die Besichtigung der Drogen- und Gifthatlungen mit Ausnahme der Apotheken bestellt und verpflichtet worden. Der Sachverständige Kuhlmann wird die Revisionen in den Amtsbezirken Varel, Jever, Rühringen, Butjadingen, Brate und Esfleth, sowie in den Städten 1. Klasse Varel und Jever wahrnehmen. In den übrigen Amts- und Stadtbezirken werden die Revisionen von dem

früheren Apothekenbesitzer G. Johannsen in Oldenburg ausgeführt.

Kostenfreie Unterrichtskurse zur Erlernung der engl. und franz. Sprache, einfach, doppelt. Buchführung, Wechsellehre, Handels-Korrespondenz, Rechnen und Steuergographie finden in diesem Semester an der Handelsschule Keil (Berlin) statt. Auswärtige erhalten den Unterricht nach genauer Anleitung schriftlich. Freie Wahl der einzelnen Fächer. Kostenfreie Ueberwachung aller Arbeiten durch erstklassige Fachlehrer. Am Schluß eines jeden Faches findet eine schriftliche Prüfung statt, worauf die Schüler ein Zeugnis erhalten. Die zum Unterricht nötigen Lehrmittel hat sich jeder Teilnehmer selbst zu beschaffen. Weitere Kosten als Porto entstehen nicht. Anfragen, unter Beifügung des Rückports, sind an das Sekretariat der Handels-Schule Keil, Znh.: G. Jahn, Berlin W. 57, Bülowstr. 29, zu richten.

Nördliches Jeverland. Auf eine Einladung des Herrn Domänenpächters E. Joden zu Osterroden hatten sich Sonnabendnachmittag mehrere an der Gründung eines Milchkontrollvereins interessierte Landwirte in Buns Gasthof zu Hohenkirchen zusammengefunden. Herr Joden begrüßte die Herren mit Dank für das zahlreiche Erscheinen und gab dem Wunsch Ausdruck, die heutige Zusammenkunft möchte von Erfolg sein und die in Aussicht genommene Neugründung eines Kontrollvereins für die Umgegend von Hohenkirchen zur Tatfache werden. Die anwesenden Herren sind von der Notwendigkeit einer händigen Kontrolle ihrer Herden überzeugt, so daß die Verhandlungen sich in der Hauptache auf die praktische Tätigkeit der Kontrollvereine bezogen. Zu der Versammlung war Kontrollassistent Karl Vorch-Middoge erschienen, der über die verschiedenen Kontrollarbeiten, deren praktische Ausführung, den Bezug der erforderlichen Apparate usw. Aufschluß gab. Ferner berichtete Herr Vorch über das Verhältnis der bestehenden oldenburgischen Milchkontrollvereine zu den in Betracht kommenden landwirtschaftlichen Korporationen bzw. Vereinen, Anstellung und Tätigkeit der Kontrollbeamten usw.: „Neben der Feststellung der Milchquantität und -Qualität soll durch die Arbeit der Kontrollvereine die Fütterung der Milchkuhe so reguliert werden, daß der Betrieb rentabel wird und bleibt. Der Hauptzweck der Sache ist jedoch der, die festgestellten Leistungen unter Berücksichtigung des Futteraufwandes praktisch zu verwerten, d. h. die relative Leistung jedes einzelnen Tieres zu konstatieren, bei der Weiterzucht im Auge zu behalten und auf Grund dieser relativen Leistungen züchterische Maßnahmen in ihren Ausführungen zu prüfen und eine dauernde Grundlage zu einem richtigen Züchtungsplan zu schaffen. Für ein solides Arbeiten innerhalb des Kontrollvereins ist es Hauptbedingung, daß jeder Herdenbesitzer als Mitglied eines Milchkontrollvereins sich darüber klar ist, daß die ganze Arbeit in erster Linie nur maßgebend und eine Richtschnur sein soll für seine eigene Herde und Viehwirtschaft. Erst in zweiter Linie sollen die Züchter, die im Besitz von Leistungsnachweisen im Sinne der Kontrollvereinsbeschlüsse sind, dieses Zahlenmaterial der Öffentlichkeit unterbreiten. Ist die Herde einigermaßen leistungsfähig, so sollte der Besitzer die tatsächlichen Kontrollresultate ruhig zur Reife verwenden, dazu ist er jedenfalls eher berechtigt, als verschiedene andere Züchter, die ihr Vieh als „erstklassig“ bezeichnen und keine Kontrollzahlen aufzuweisen haben.“ — Nach eingehender näherer Erörterung der Verhältnisse beschlossen die anwesenden Herren die Gründung eines Vereins, der seine Tätigkeit sobald als möglich beginnen soll, wozu die nötigen Vorbereitungen sofort getroffen werden. Mit der Gründung des Kontrollvereins haben die Züchter des nördlichen Jeverlandes ihr großes Interesse an der erfolgreichen Weiterzucht ihrer Herden erneut bewiesen und zugleich einer dringenden Notwendigkeit entsprochen: der Unterstützung des weiteren Ausbaus des Kontrollvereinswesens.

Schortens. (Berichtigung.) In dem Verammlungsbericht des Bürgervereins Schortens heißt es u. a.: „Der Schulvorstand hat festgestellt müssen, daß bei näherer Untersuchung einzelner Fälle die Beteiligten ihre Angaben nicht aufrecht hielten.“ Dieses entspricht nicht den Tatsachen. Zur Richtigstellung wird jetzt mitgeteilt, daß der Beschwerdeführer seine Angabe voll und ganz

aufrecht hält. Die Angelegenheit ist keineswegs erledigt, es ist vielmehr eine Untersuchung vom Oberschulkollegium angeordnet worden.

Schortens, 13. April. (Schulvorstandssitzung.) In der gestrigen Sitzung in Gerdes' Wirtschaft hier wurde nach einer Besichtigung sämtlicher Schulgebäude wegen der erforderlichen Reparaturen und Neubeschaffungen beschlossen, die Arbeiten und Lieferungen wie in bisheriger Weise auszuschreiben und zu vergeben. Die Anmeldungen der schulpflichtigen Kinder liegen noch nicht vollständig vor und läßt sich daher die Zahl der zu Mai unterzubringenden Kinder noch nicht genau feststellen, auch weil bis dahin noch verschiedene Neubauten bezogen werden. Die Errichtung einer provisorischen Klasse zu Mai und einer weiteren zu Juli d. J. wird unbedingt erforderlich werden, jedoch bedarf es hierzu noch der Zustimmung des Großherzoglichen Oberschulkollegiums. Die demnächstigen Grenzen der Schulbezirke haben sich daher noch nicht feststellen lassen können, da auch noch nicht feststeht, wo die provisorischen Klassen untergebracht werden sollen. Für die zu Mai d. J. freizumachende Lehrerinnenstelle der 2. Klasse in Ostern sind 2 Bewerbungen eingegangen. Bevor die Wahl erfolgt, sollen sich beide Bewerberinnen zunächst einem Probeunterricht in Ostern unterziehen und wurde eine Kommission zur weiteren Veranlassung des Erprobens erwählt. — Sodann erfolgte die Feststellung des Voranschlags für das Rechnungsjahr 1913-14. Wie in den Vorjahren werden die zu erhebenden Umlagen 50 Prozent nach der Gesamt- und 100 Prozent nach der Einkommensteuer betragen. Für die zu errichtende 4klassige Schule wurde als Bauplatz ein Grundstück der Schul- und Kirchengemeinde in Jungferndüch am Mühlenweg in Aussicht genommen, welche hierzu ein ca. 85 Ar großes Grundstück zum Preise von 30 3 pro Quadratmeter zur Verfügung gestellt hat. Ferner wurde mit Zustimmung der Ortschulkommission der Beginn der Herbstferien auf den 5. Juli, der der Michaeliserien auf den 27. September verlegt. Zu der schwebenden Schularztfrage wurde beschlossen, mit Herrn Dr. med. Goffel hieselbst sich zu vereinbaren.

Küsterfeld, 14. April. Der Gastwirt Hermann Tiesler, der die Feldzüge 1866 und 1870-71 mitgemacht hat, kann am 16. d. M. auf eine 40jährige Berufstätigkeit zurückblicken.

Neuenburg, 14. April. Vom hiesigen Lehrerinnenseminar nahmen 39 Schulanwärterinnen an der in Oldenburg angefertigten mündlichen Prüfung teil. Die schriftliche Prüfung hatte bereits vor einigen Wochen am hiesigen Seminar stattgefunden. Von den 39 Prüflingen haben 35 das Examen bestanden und sind zu Lehrerinnen ernannt. Folgende Damen bestanden die Prüfung: Kleinschnittger-Bad Saffendorf, Paradies-Bochhorn, Obrecht-Wilhelmschaden, Grund-Wirkenfeld, Rahn-Hildesheim, Klogbach-Dortmund, Sotting-Wilhelmschaden, Meiners-Nordenham, Böhme-Oldenburg, Poppe-Delmenhorst, Oldenage-Eversten, Meyer-Werne, Rünemann-Ästrup, Hinrichs-Burmöhlen, Grete und Käthe Rose-Menzhausen, Dedder-Heidmühle, Reinicke-Siegburg, Tiarks-Jever, Gruffdorf-Siemens, Sundmutter-Wilhelmschaden, Jung-Varel, Onnen-Hooffiel, Helms-Oldenburg, Vofka-Bochum, Becker-Papenburg, Wedekind-Oldenburg, Weigand-Northeim, Krägeloh-Schalmühle, Buxter-Willen bei Wittmund, Thorade-Langwarden, Beckmann-Herne, Blohm-Schwei, Laue-Langdens, Hollmann-Hohenkirchen.

h. Westerstedt, 14. April. Ein schreckliches Unglück, das sich am gestrigen Tage ereignete, fand erst heute morgen seine volle Aufklärung. Der bei dem Privatier Lambert Grimm hier bedienstete Kleintierhelfer Weerts legte im Scherz auf seinen Mitnächst Rippen einen geladenen Flobert an und drohte ihm mit Erschießen. Rippen, als der ältere, der seinem Kollegen nicht traute, sprang zur Seite. In diesem Augenblick trachte auch schon der Schuß und traf den zweifährigen Sohn des Mühlenbesizers Fritz Grimm in die Stirne. Der Schuß geschah mit einer Kugel. Während der Kleine zusammenbrach, nahm der unglückliche Schütze Reißaus, er wurde heute aber festgenommen. Der Verletzte wurde zu einem Spezialarzt in Oldenburg gebracht. Da der Junge einen Arm nicht bewegen kann, wird befürchtet, daß eine Lähmung desselben eingetreten ist.

Die Bedeutung des Naturschutzes.

Von Universitätsdozent Dr. Konrad Guenther.

Unsere Tier- und Pflanzenwelt stellt einen Wert dar, das ist eine Volksschatz, die hinausgeläutet werden sollte in alle Teile unseres Vaterlandes, damit jeder sie höre und beherzige. Denn noch sind die meisten von der Erkenntnis dieses Satzes weit entfernt. Ihnen sind die Tiere und Pflanzen der Heimat entweder gleichgültig, oder sie schätzen nur die, welche praktischen Nutzen bringen, wollen hingegen solche, die nach ihrer Ansicht schaden, um so energischer ausgerottet wissen.

Wir aber möchten, daß dem Herzen unseres Volkes jede Tier- und Pflanzengestalt wertvoll und lieb werde, die dem Boden des Vaterlandes entwachsen ist. Wir wollen keines dieser Lebewesen missen. Denn die Ausrottung jener Art wäre ein Raub am Reichtum unserer Natur. Und reichhaltig muß die Natur bleiben, wenn sie ihre wichtige Mission ausüben soll, nämlich das Volk zu lehren und ihm eine stete Quelle der reinen Freude fließen zu lassen.

Wer ein Volk liebt, will ihm nicht nur das materielle Leben verbessern, sondern ihm auch seine Ideale erhalten. Welche ideale, sittlich und geistig hebende und veredelnde Beschäftigungen kann das Volk pflegen? Kunst und Wissenschaft verlangen bald Zeit, bald Geld, bald die Nähe der Stadt. Eine ideale Beschäftigung nur gibt es, die überall und ohne Kosten geübt werden kann, die mit der Natur. Auch wird der einfache Mann, gerade so wie auch das Kind, sich von keiner Schönheit in der Kunst so leicht überzeugen lassen, wie von der Schönheit des Vogelsanges, der Grazie des Rehens, dem erhabenen Ernst des Waldes, der Vielblütigkeit der Blumenwiese. Die Naturbeschäftigung gewährt die gesündeste, reinste, neblöseste Freude, denn vor unserer Mutter gibt es kein arm und reich, hoch und niedrig. Lehren wir den Bauern, auf das Leben in Wald und Flur zu achten und ihm Verständnis entgegenzubringen, rufen wir den Fabrikanten und Städtern die frische Natur näher und suchen wir auch den Arbeiter für sie zu gewinnen, dann werden wir unserm Volke die entschwindenden Ideale erhalten, wir werden es vorurteilsfreier und verständiger machen, wir werden ihm einen Reichtum in das Herz legen, der Glück und Zufriedenheit verbringt, und wir werden ihm seine Heimat lieb machen. Ohne Heimatsliebe aber keine Vaterlandsliebe und kein Gedenken des Staates!

Die Natur ist der Gesundbrunnen für jeden, die Stätte, wo man Erholung suchen soll. Wer erst einmal angefangen hat, auf Tiere und Pflanzen bei seinen Spaziergängen zu achten, wird nie versiegende gewinnen. Aber natürlich, da heißt es zunächst dafür sorgen, daß der Natur der Reichtum an Gestalten bleibe! Jedes kleinste Wesen ist da wichtig, als ein Glied des Ganzen, und es gibt kein Tier, keine Pflanze, die nicht eine Fülle des Interessanten und Schönen enthält.

Wer sich all dieses einmal recht überlegt, muß die große Bedeutung des Naturschutzes einsehen. Und zu dem idealen kommt noch ein praktischer Grund. Wir haben uns in unserer Kultur schon allzusehr von der Natur entfernt. Man hat Wälder gepflanzt, die meilenweit nur eine einzige Baumart aufweisen, und aus denen jedes Gebüsch und jeder nicht nützliche Pflanzenwuchs, soweit angängig, entfernt ist. Ähnliches ist auch in der Feldwirtschaft geschehen und am allermeisten im Weinbau. Die Rebberge sind verunküftet, wie kaum ein anderes Objekt der Landwirtschaft. Sie enthalten nichts als die in regelmäßigen Abständen gepflanzten Reinstöcke. Selbst an den Wegen sind die Sträucher weggehauen. Und die Tierchen, die noch unter den Reblättern sich aufhielten, sind durch Gifte, wie Kupfer- und Arsenpräparate, mit denen man die Reben bespritzt, um schmarogende Pilze zu vernichten, getötet worden. Was aber ist die Folge von all dem? Gewisse Rebläuslinge, gegen die alle Mittel machtlos waren, haben sich in erschreckendem Maße vermehrt. Heu-, Sauer- und Springwurm haben das Ertragnis vieler vorher sehr guter Weinberge auf Null herabgeschraubt. Sie fanden hier ihre Nahrung in unerhöflichem Maße und keine Feinde mehr, die sie dezimieren konnten. Letzteres besorgten früher Taufendfüßer, Ohrwürmer, Laufkäfer, vor allem aber die Vögel, die es in den Reben gab, und jene Schädlinge konnten sich nicht ins Unbegrenzte vermehren. Ganz ähnlich vermögen die walderwütenden Insekten zu hausen, wenn der Wald nur aus dem Baum, von dem sie sich nähren, besteht, und alle Feinde fehlen.

Gerade so wie heute der Arzt vor allem versucht, dem erkrankten Körper Zeit und Kraft zu geben, sich selbst wieder aufzurichten, soll man das auch bei unseren erkrankten und durch zu künstlichen Betrieb degenerierten Feld- und Waldkulturen tun. Weniger Chemie, mehr Natur sei das Lösungswort, man lasse weniger den Apotheker helfen als die natürlichen Freunde der Pflanzen aus dem Tierreich. Das sehen Landwirt und Forstmann denn glücklicherweise auch bereits ein. Man pflanzt bereits wieder Gebüsch an den Wald, zwischen die Felder und in die Reben, um den nützlichen Vögeln Gelegenheit zu geben, sich niederzulassen und Nester zu bauen. Die Bedeutung des Vogelschutzes ist ja auch durch mannigfache Beobachtungen und Experimente un- widerleglich erwiesen worden. Aber der Vogelschutz soll nur der Vorläufer des weiteren Naturschutzes sein. Man sollte nicht so sehr zwischen schädlichen und nützlichen

Tieren unterscheiden, als vielmehr darnach streben, auch in unseren Kulturen ein Gleichgewicht herzustellen, wie es in der freien Natur sich findet. In den Steppen Ostafrikas erkennt man die wildreichen Gegenden gerade auch an der Häufigkeit der Raubtiere. Diese sind weit davon entfernt, ihre Beutetiere auszurotten, im Gegenteil, sie erhalten sie gesund dadurch, daß sie zuerst die Kranken und Schwächlichen wegfangen. Auch wir haben ja das Sprichwort von Hecht im Karpenteich. Man hat in einer Gegend einmal alle Sperber abgehossen, um, wie man meinte, den Singvögeln zu nützen. Die Folge war aber gerade eine bedeutende Abnahme der kleinen Sänger, denn jetzt vermehrte sich der neßträuberische Eichelhäher ungehört, der vorher die Hauptbeute des Sperbers gewesen war. So hat es sich schon oft gerächt, wenn man eine sogenannten schädliche Organismenart ausrottete. Das Gleichgewicht wurde gestört, und irgend etwas kam zum Schaden der Gesamtheit auf, woran man gar nicht gedacht hatte. Hängen doch nicht nur die Tiere mit ihresgleichen zusammen, sondern auch mit den Pflanzen. Der Klee z. B. wird ausschließlich durch Hummeln befruchtet. Diese aber bauen ihre Nester in der Erde, wo ihnen die Mäuse nachstellen. Eine Vernichtung der Mäusevergifter, wie des Mäusebussardes, des Turmfalken, oder auch von Fuchs und Wiesel könnte so den Klee verhindern, Samen anzuleben.

Die Natur ist wie ein Uhrwerk. Man kann kein Rädchen herausnehmen, ohne daß das Ganze Schaden erleidet. Aber der Mensch tappt nur zu oft mit plumper Hand hinein und wundert sich dann über den Schaden.

So lehrt uns auch eine vernünftig betriebene Land- und Forstwirtschaft, daß wir keine der Gestalten in Wald und Feld gänzlich vertilgen dürfen. Natürlich haben wir bei uns keine freie Natur mehr, und es gibt gewiß oft Fälle, wo eine Tier- oder Pflanzenart derart überhand nimmt, daß sie, die durch die künstlichen Verhältnisse sich so vermehren konnte, nun auch durch Menschenhand eingedämmt werden muß. Ueberhaupt kann es niemals das Bestreben des Naturschutzes sein, der fortschreitenden Kultur in den Weg zu treten. Er soll vielmehr ihre Forderungen anhören und verstehen lernen, dann aber versuchen, mit seiner Arbeit dort zu beginnen, wo jene Raum lassen. Am meisten ist bisher aus Unachtsamkeit gesündigt worden. Man mußte eben nicht, daß jedes Tier, jede Pflanze einen Wert hat. Man schlug Sträucher weg, weil man gerade nichts zu tun hatte, ließ seine Kinder Schmetterlinge und Käfertiere vernichten, weil es den Eltern einerlei war, ob diese Tiere da waren oder nicht. Das muß gründlich anders werden!

Es gibt überall unverwertbare Terrains zwischen den Feldern, wo wir die aus den Feldern verbannten Pflanzen und Tiere ansiedeln können. Und dem Walde kommt es nur zugute, wenn er nicht eine öde Pflanzstätte verwertbarer Flügel ist. Die durch die Regulierung geschändeten Flüsse lassen sich sehr wohl mit etwas Natur am Uferlande schmücken, man muß nur die Maßregeln hierzu ausarbeiten, ohne die Stromkorrektur zu stören. Ueberall sollte es Naturschutz geben, die ein Auge auf die Umwandlung der Landschaft haben und bei derselben auch ihre Gesichtspunkte zu Geltung kommen lassen, die hier ein Kleines erhalten, was der allgemeinen Sphäre zum Opfer fallen würde, dort eine öde, unbrauchbare Stelle beleben. Das ist Naturschutz im einzelnen.

Daneben können dann auch größere Pläne gefaßt werden. Wie in Nordamerika gewaltige Wäldereien im Zustand kraftloser Wildnis erhalten werden, so sucht man auch bei uns charakteristische, schöne und reichhaltige Landschaften aufzukaufen und für die Nachwelt zu bewahren. Der tatkräftige Verein Naturschutzpart in Stuttgart hat in der Lüneburger Heide schon 20 Quadratkilometer angekauft und will nun auch in den Alpen vorgehen. Solchen Vereinen sollte jeder Naturfreund beitreten. Hauptsächlich gilt es, zu lehren, den Leuten die Augen für die Schönheiten der Natur zu öffnen. Denn das ist der Kernsatz des Naturschutzes, und darin liegt auch seine gewaltige Bedeutung:

„Unserer heimatlichen Natur soll die Schönheit und Reichhaltigkeit gewahrt bleiben.“

„Unserm Volk soll gelehrt werden, sie zu lieben und verstehen.“

Verband der Züchter des veredelten Landschweins im Herzogtum Oldenburg.

Oldenburg, 12. April.

Unter dem Vorsitz des Gutsbesizers Spierer (Hundsmühlen) fand im Neuen Hause heute die diesjährige Hauptversammlung des Verbandes der Züchter des veredelten Landschweines im Herzogtum Oldenburg statt. Den Jahresbericht erstattete Landwirt Bulling (Hannöber). Aus seinem Vortrag konnte man erkennen, daß offenbar das Interesse für die systematische Schweinezucht im Lande neuerdings im Wachsen begriffen ist. Denn obwohl eine eigentliche Werbetätigkeit nicht ausgeübt worden ist, ist die Mitgliederzahl doch von 28 auf 54 gestiegen, und bereits liegt für das neue Geschäftsjahr eine Reihe Neuanmeldungen vor. Vor allem regt es sich im Butjadingerland und im Amt Friesoythe. 22 Eber und 137 Sauen sind im verfloßenen Jahre aufgenommen worden. Se eine Körnung wurde abgehalten in den Ämtern Butjadingen, Eis-

fleth, Brake, Oldenburg, ferner im Stedingerland, und deren zwei im Amt Friesoythe. Die Tierzucht, die in Varel, Ovelgönne, Stollhamm, Berne und Oldenburg stattfanden, zeigten fast durchweg gutes Zuchtmaterial. Die Rechnungsablage weist vermöge des rund 308 M betragenden Ueberflusses aus den Körnungen einen Kassenbestand von 350,70 M auf. Für das ausstehende Vorstandsmitglied Ugelis wurde der bekannte Züchter Carl Schröder aus Hammelwarderfeld gewählt. In Aussicht genommen ist die Zuwahl des für die Ziele des Verbandes besonders eifrig tätigen Winterschuldirektors Schulke (Friesoythe).

Von besonders großer Bedeutung für die heimische Schweinezucht ist die Frage der Einführung guten Zuchtmaterials. Die Blutauffrischung ist ja ein wesentlicher Umstand für den Eintritt züchterischer Erfolge. Von 1913 ab stehen für solche Zwecke durch Vermittlung der Landwirtschaftskammer 200 bis 300 M zur Verfügung. Als beste Zeit für den Erwerb von Zuchtieren kommt die Zeit von Ende Mai bis etwa Juli in Betracht. Man beschloß im Hinblick darauf, um Anfang Juni herum zunächst auf Verbandsstoffen einige zweckmäßige Tiere einzuführen und den Mitgliedern käuflich zugänglich zu machen. Als Verkaufsmarkt wird Brake oder Berne in Frage stehen. Der Bezug wird jedenfalls aus den für Oldenburg am nächsten liegenden günstigen Gebieten des nordwestlichen Hannovers und des nördlichen Westfalens geschehen. Den Aufkaufsausschuß bilden die Herren Schröder (Hammelwarderfeld), Vogel (Lührte bei Wildeshausen) und Spierer (Hundsmühlen).

Als zweckentsprechend erscheint eine Besichtigung der Ausstellung in Breslau. Verschiedene Züchter können, wie der Schriftleiter Bulling mitteilt, den Vorschriften des D. L. G. entsprechen und eine Zucht von mindestens drei Generationen hindurch nachweisen. In der Folge wurde die Weiterverfolgung der Anregung der Besichtigung in Aussicht genommen.

Vermischtes.

Hamburg, 14. April. Angesichts der Unterbietungen durch die Canada-Pacifik-Eisenbahn in Osterrreich und Kanada, denen vor einigen Tagen die Luftpacifikamerika entgegenrat, hat nun auch die Hamburg-Amerika-Linie den Zwischenbedspreis nach Canada auf 90 M herabgesetzt.

Kein Speiseeis an Schulkinder. Von den Polizeiverwaltungen mehrerer Vororte Berlins und auch im Reichs wird bereits jetzt darauf hingewiesen, daß den Verkäufern von Speiseeis der Verkauf an Schulkinder verboten ist. Durch diese Anordnung soll zunächst der Nachhaftigkeit unserer Jugend Einhalt geboten werden, dann aber wird dadurch auch bewirkt, inneren Erkrankungen vorzubeugen. Nach ärztlichen Feststellungen sind Blinddarmentzündungen, Lungenentzündungen, ruhrartige Durchfälle usw., von denen die Kinder im Sommer befallen werden, zum großen Teil auf den Genuß von Speiseeis zurückzuführen. Man wird dieses Verbot nur dankbar begrüßen können.

Budapest, 14. April. Das Unwetter dauerte gestern bis zum späten Abend, worauf Frost eintrat. Heute ist ein richtiger Wintertag mit leichtem Schneefall. Die Stadt ist mit einer dichten Schneehaut bedeckt. Der gestrige Sturm hat im Telephonverkehr der Hauptstadt enormen Schaden verursacht; von 20 000 Stationen sind 10 000 infolge Abreißens zahlreicher Leitungen unbrauchbar. Auch der Verkehr der Eisenbahndirektion mit den Stationen ist unterbrochen. Die Telephonleitungen nach außerhalb sind gleichfalls stark beschädigt; nur zwölf Leitungen sind intakt, darunter die nach Wien. Die Ausbesserung wird mehrere Tage beanspruchen. Aus überaus zahlreichen Provinzstädten werden Schneefälle, Frost und Vernichtung der Obst-ernte gemeldet.

Handelsteil.

Berlin, 14. April. (Mittliche Preisfeststellung der Berliner Produzentenbörsen. Preise in Mark für 1000 Kgr. frei Berlin netto Kasse.)

		o. Schluss	12.15	1.15	Schluss
Weizen	Mai	210.25	210.75	209.25	209.00
	Juli	214.75	—	214.00	213.25
	September	208.00	209.50	207.00	207.00
Roggen	Mai	169.75	170.00	169.25	168.50
	Juli	173.75	173.00	173.00	172.50
	September	170.75	—	170.75	170.00
Hafer	Mai	169.75	169.75	169.50	169.00
	Juli	173.50	—	173.50	173.50
	September	—	—	—	—
Mais	Mai	65.90	—	66.20	66.10
	Oktober	64.70	—	—	—

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist billig, bequem, sparsam,

schont die Wäsche

Knorr

Suppen — die besten! Es gibt 45 Sorten Knorr = Suppen. 1 Würfel für 3 Teller 10 Pfg.

Amtliche Anzeigen.

Eisenbahn-Direktion.

Die Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr der Oldenburgischen Eisenbahnen (auschl. Oldenburg-Wilhelmshaven) bezugtragend nach vorläufiger Ermittlung:

1. aus dem Personen-Verkehr:	
im März 1913	448710 Mk
" " 1912	354970 "
Mehr-Einnahme 1913	93740 Mk
vom 1. Januar bis Ende	
März 1913	1116800 Mk
" " 1912	965200 "
Mehr-Einnahme 1913	151600 Mk

2. aus dem Güter-Verkehr:	
im März 1913	946760 Mk
" " 1912	971290 "
Minder-Einnahme 1913	24530 Mk
vom 1. Januar bis Ende	
März 1913	2751990 Mk
" " 1912	2663940 "
Mehr-Einnahme 1913	88050 Mk

Für die Wilhelmshaven-Oldenburger Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittlung vereinbart:

1. aus dem Personen-Verkehr:	
im März 1913	103540 Mk
" " 1912	79140 "
Mehr-Einnahme 1913	24400 Mk
vom 1. Januar bis Ende	
März 1913	257970 Mk
" " 1912	221020 "
Mehr-Einnahme 1913	36950 Mk

2. aus dem Güter-Verkehr:	
im März 1913	131710 Mk
" " 1912	119230 "
Mehr-Einnahme 1913	12480 Mk
vom 1. Januar bis Ende	
März 1913	371460 Mk
" " 1912	332560 "
Mehr-Einnahme 1913	38900 Mk

Oldenburg, 12. April 1913.

Evangel. Oberschulkollegium.

Oldenburg, 1913 April 8.
Es sind an mehreren Orten Zweifel darüber entstanden, ob die einmalige Vergütung von 120 Mk., die nach § 10 des Gesetzes vom 30. Dezember 1912 betreffend die Erhöhung des Dienstentlohens der im Staatsdienste beschäftigten Beamten und Arbeiter sowie der Lehrer und Lehrerinnen an den Volksschulen, den widerruflich angestellten Lehrern für das Jahr 1912 zu gewähren ist, auch den im Laufe des Jahres 1912 unwiderruflich angestellten Lehrern und Lehrerinnen für die Zeit bis zu ihrer unwiderruflichen Anstellung gezahlt werden muß. Das Oberschulkollegium macht deshalb bekannt, daß nach einer Verfügung des Großherzoglichen Ministeriums diejenigen Lehrer und Lehrerinnen keine Nachzahlung für 1912 zu erhalten haben, welche vor dem 1. Januar 1913 in eine Stelle mit

Herr Böttgermeister J. Wendel in Waddewarden läßt wegen Aufgabe des Haushalts

Sonnabend den 26. April
(nicht Mittwoch den 25. April)
nachm. 2 Uhr anfangend

in und bei seiner Behausung öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

1 trächtiges Schaf,
1 fast neuen zweit. Kleiderschrank, 1 zweit. Kleiderbügel, 1 Sekretär, 2 Glaschränke, 1 Eschenschrank, 2 Sofas, 4 große Tische, 4 kleine Tische, 1/2 Dtd. Rohrstühle, 1/2 Dtd. neue Rüschenstühle, 1 Lehnstuhl, 1 Kommode, 1 Kaffeetisch, 1 Rüschenstuhl, mehrere Spiegel, Schildecken, Nippelagen, 2 große Figuren, 1 Regulateur, 1 amerik. Wanduhr, 1 Paneelborte, 2 Edborten, 2 Blumenländer, Blumentöpfe mit Blumen, 1 Torflaster, 1 zweifelh. Bettstelle, 2 vollständig. Betten, 2 Bettwämer, Garderobenhalter, 1 Zeitungsmappe, Vorleger, Leinwand, Tischdecken, gehäkelte Gardinen, Rouleaux, 1 Borte, 1 Gießkanne, Eimer, Forken, Harten, Spaten, 1 Fedenschere, 1 Hobelbank, Haus- und Küchengerät, Porzellanlachen, Steingut, 1 Waschtisch, 1 großen Schleifstein, 1 Topf mit eingemachten Bohnen, 1 Topf mit Sauerkraut, 1 kleinen Ofen, Brennholz, Äpfeln und viele andere hier nicht benannte Sachen.
Kaufliebhaber werden freudl. eingeladen.

Zever. W. Albers.
Landwirt Joh. Thaden in Schortens läßt wegen Aufgabe seines landwirtschaftlichen Betriebes

Freitag den 18. April d. J.
nachm. 1 Uhr beg.

in und bei seiner Behausung:

1 Pferd (Stute),
frommer, kräftiger Einpänner;
6 Stück Hornvieh,

als:
2 Ende April fallende Kühe, 1 wanieidige Kuh, 1 zu frühmilch gezogene Kuh, 1 Jähr. Beest, 1 1/2 Jähr. do.;

2 kompl. gut erh. Aderwagen, 1 Aderstille, 1 eis. Pflug, Eggen, Siltzeug, Bindebäume, Stalleimer, Flegel, Sensen, Sichel, 1 Fruchtweher, 1 Häckselschneidmaschine, Pferdgeschirre, Tonnen, Fässer, 1 Wäschtrog, 2 gr. kupf. Waschtessel, versch. sonst. Stallgerät, 1 fast neue Karmaschine mit Handtrieb, 2 große Milchöpfe, Buttertarne, 1 gr. Kleiderstie, Bettstellen, versch. Haus- u. Küchengerät, 1 gr. Wanduhr (Altertum);
ferner: Heu und Stroh, einige Zentner Roggen und Hafer, verschiedene Sorten Eb- und Pflanzkartoffeln, Zudererbsen, 50 Pfund Pflanzsalotten, Pflanzbohnen, getrocknete und eingemachte Bohnen, große Bohnen, 40 Pfund Suppenbohnen, Suppenerbsen usw.

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.
Käufer lade freudl. ein.

Heidmühle. Fritz Haschen.

Fuder Heu und Fuder Andel zu verkaufen.
Tettens. H. Rolfschen.

Der Landwirt Heinrich W. Duden in Wulfswarfe, Gemeinde Sillenfelde, läßt

Freitag den 18. April d. J.
nachm. 1 Uhr anfgd.

in und bei seiner Behausung auf halbjährige Zahlungsfrist durch uns versteigern:

3 Pferde,
als:

1 trag. Stute, belegt vom Ehrenreich, 13 Jahre alt,
1 Jähr. rotbraune Stute, abstammend vom Ehrenreich,
1 Jähr. schwarzes Stutenfer, abstammend vom Ehrenreich;

36 Stück schönes Hornvieh,
nämlich:

20 frühmilchige, tragende und wieder belegte Kühe u. Beest, meistens Herdbuchtiere,
4 Enterbullen (vorgemerkt),
12 Kuh- und Bullkälber;

5 Schafe mit Lämmern,

sowie: 1 Erdtarre, 1 Kultivator, 2 zweifelh. Radpflüge mit Säeflaster, 1 Tiefkulturpflug, eiserne und hölzerne Eggen, 1 Bohnenquetschmaschine, 1 Karrenrad (fast neu) und viele sonstige hier nicht genannte Gegenstände.
Käufer werden eingeladen unter dem Bemerkten, daß das Vieh bis 30. April d. J. unentgeltlich beim Verkäufer verbleiben kann.
Sillenfelde, 18. März 1913.

Georg Albers, Heine. Hagen.
amtl. Aukt.
Jernstr. 406. — Amt Zever. — Jernstr. 407

Die Witwe des Schuhmachers Heine Hinrichs, Margarete geb. Väterfeld, zu Wippelster-Altendeich hat mich beauftragt, den zum Nachlasse ihres Ehemanns gehörenden

Grundbesitz

zu Wippelster-Altendeich, bestehend aus einem geräumigen, in gutem baulichen Zustande befindlichen und bequem eingerichteten Wohnhause nebst Garten und einer Fläche Grünland zur Größe von 25 Ar 23 Qm., zum Antritt am 1. Mai d. J. öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen.
Verkaufstermin wird angefeht auf

Montag den 21. April
nachm. 6 1/2 Uhr

in Fr. Janssens Gasthause zu Wippelster-Altendeich.
Käufer werden eingeladen mit dem Bemerkten, daß nur dieser eine Termin stattfindet und bei angemessenem Gebote der Zuschlag sofort erfolgen soll. Ein großer Teil des Kaufpreises kann auf Hypothek belassen bleiben.

Wiarden. J. Müller,
Auktionator.

Wundervolles, üppiges

Haar
Ist die Sehnsucht aller Mädchen und Frauen. Wer mit dünnem, schwachem Haar, Kopfschmerzen und Haarausfall zu kämpfen hat, sei folgendes glänzend bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: **Wöchentlich 1maliges Waschen des Haares mit Zucker's Lombrintem Kräuter-Shampooon** (Pat. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens m. **Zucker's Orig. Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25) u. **Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pfg.). Großartige Wirkung von Tausenden bestätigt. Eßt bei **Carl Breithaupt, Drogerie.**

Ein 6 Monate altes **Ruhfals** und 2000 **Strohboxen** zu verkaufen.
Bei Cleverns. Ditt Meinen.

Habe 6 Wochen alte **schöne Ferkel**

zu verkaufen.
Wiarden. D. Georg Hof.

16 000 gute Strohboxen zu verkaufen.
Moorhaujen. H. Duden.

Ein kleiner gebr. Kochofen zu kaufen gesucht.
Offerten unter K. K. 28 an die Exp. d. Bl.

1 Wanderer-Motorrad, gebraucht, 1 Jahr alt, 2 1/2 HP., mit Magnet, Federgebel desgl., sofort verkäuflich.
Zever. Kleinsteuber.

Die von Herrn Lehrer Heintzen benutzte **Oberwohnung** habe ich verzeughalber zum 1. Mai zu vermieten.
Bismarckstr. H. Franzen.

Wohnung
mit Garten und Deichpfand (Ruhweide) auf sofort oder Mai zu verpachten.
Horum. M. Jansen.

Ein fettes **Malb** zu verkaufen.
D. D.

Suche für meine Stute, deren Fohlen trepiert ist, ein anderes.
Schurfens b. Zever. H. Hinrichs.

Ich empfehle meinen Stier Uhlendrof, von Prämienerkern abstammend.
Dedgeld 10 Mk.
Wayens. R. Müller.

Delegation Ridelshausen.

Eichenberg
v. Erbgraf (Vollbruder v. Erbprinz),
Egidi

1910: 1. Pr. und Ehrenpreis in Dovelgönne,
1912: Füllenprämie,
B.: Fr.-H. Edwin, M.: Jntesta (Flpr. und II. Staatspr.),
Wollschweizer: Jntesta II (Flpr. und II. Staatspr.).
Dedgeld für beide Hengste: für Nichtgenossen: 60 Mark, für Genossen: 40 Mark, gült: 15 Mark.
Hengsthaltungsgenossenschaft (Sitz Wiefels).
J. A.:
G. Habben-Duanens.



Eichenberg

Egidi

1910: 1. Pr. und Ehrenpreis in Dovelgönne,
1912: Füllenprämie,
B.: Fr.-H. Edwin, M.: Jntesta (Flpr. und II. Staatspr.),
Wollschweizer: Jntesta II (Flpr. und II. Staatspr.).
Dedgeld für beide Hengste: für Nichtgenossen: 60 Mark, für Genossen: 40 Mark, gült: 15 Mark.
Hengsthaltungsgenossenschaft (Sitz Wiefels).
J. A.:
G. Habben-Duanens.

Montag den 21. April
nachm. 6 1/2 Uhr

in Fr. Janssens Gasthause zu Wippelster-Altendeich.
Käufer werden eingeladen mit dem Bemerkten, daß nur dieser eine Termin stattfindet und bei angemessenem Gebote der Zuschlag sofort erfolgen soll. Ein großer Teil des Kaufpreises kann auf Hypothek belassen bleiben.

Wiarden. J. Müller,
Auktionator.



Jürgens & Prinzen G.m.b.H., Gsch. (Rhd.) SOLO in Carlton.
Fabrikanten der altbekanntesten Marke

Antliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 17. April d. J. nachm. 3 Uhr
sollen in Folkers Wirtshause in Sillenstede

- 1 Blüschhofa, 1 Stubentisch und 1 Regulator
- einem andern abgepfändet — öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 17. April d. J. nachm. 3 Uhr
soll bei der Wohnung des Arbeiters Johann Nelsmann in Klosterneuland

- 1 Kommode
- öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 17. April d. J. nachm. 4 Uhr
soll bei Jacobs Wirtshause in Ottem

- 1 schwarzbuntes Kuhentier
- einem andern abgepfändet — öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

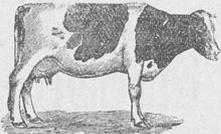
Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Bermischte Anzeigen.

Herr Viehhändler F. Hufemann zu Jever läßt

Sonnabend
den 19. April d. J. nachm. 1 Uhr

bei Gastwirt Metzgerodes am Bahnhof hieselbst öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen:



10 bis 15 frischmilche und hochtrag. Kühe,
fast alle im Herdbuch eingetragen,
5 Enterbullen,
mehrere Kinder.

Kaufliebhaber werden eingeladen.
Jever. M. U. Minssen.

1 gr. Spiegel, 1,80 hoch, ein Kaffeetisch und ein stummer Diener zu verkaufen.
Sengwarden. Ctl. Otinga.

Sammler kauft zu hohen Preisen antike Gemälde, Kupferstiche, Briefmarken, bunte Glascheiben, Delfter Teller, Bajen, Wandfliesen, Zinn, Messing, Porzellan usw. Off. unter A. S. an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Gesucht auf sofort oder 1. Mai d. J. ein Knecht von 14 bis 16 Jahren zu leichten Arbeiten.
Carl Siems, Milchgeschäft.
Rüstringen, Mithserlischstr. 50.

Gesucht auf sofort ein **Möbeltischler.**
Jever. H. Ladditen.

Lichtiger Tischler gesucht.
Bau- u. Möbeltischlerei J. Rohlf's.
Jever.

Arbeiter

auf dauernde Arbeit gesucht.
Gabben & Wiggers.

Gesucht auf sofort oder 1. Mai ein älteres, erfahrenes Mädchen und ein kleines Mädchen zum Anlernen. Frau Hans Janßen.
Hopfenzaun 161.

Waisfrau gesucht. Nachzustr. in der Exp. d. Bl. unter Nr. 47.

Erdarbeiter stellt ein Moorhausen.

Für ein besseres Hotel in Butjadingen suche ich zu Mai ds. Js. ein erfahrenes

junges Mädchen
nur für Haushalt und Küche gegen hohes Gehalt.
Offerten erbittet umgehend
G. Francken.
Edwarden (Butj.).

Wir suchen für Jeverland einen **Vertreter**
gegen gute Provision.
Kunze & Doden, Leer,
Wein-Import.

Jg. Mädch. sucht zum 1. Mai Stellung gegen Gehalt und bei Familienanschluß. Off. erbeten an Sillenstede. H. Abels.

Pflanzschalotten
Pfd. 20 Pfg.,

große Bohnen
Pfd. 20 Pfg.,

frühe

Pflanzkartoffeln
5 Pfr. 50 Pfg.,

Gemüsesamen,

Kunstdünger,

Guano

usw. empfiehlt

Schaarer Kolonialwarenhäuser und Verkaufsstelle Langewerth.

Habe mehrere Hundert eigene **Damm- u. Einfriedungspfähle** zu verkaufen. Metzjengerdes.

Geldschränke,
neue Sendung, 150 bis 400 Mk., 1 geb. u. 1 neues Fahrrad mit Freilauf usw. 30 und 75 Mark.
Rüstringen L. S. Geipen.

Schöne Speisefarbstoffe 100 Pfd. 2,80 Mk. J. F. Janßen.

Habe Sommer-Geräte zum Säen zu verkaufen. Anzeitel. Janßen.

Kaltgrün, gelben Oter, Kaltblau, Königsrot, Schwarz, Fußbodenglanzlack
1 D. (2 Pfd.) 1 Mk. 10 Pfg., fertige

Delcarbe
1 D. (2 Pfd.) 85 Pfg.,

Leinöl, Sittativ, Terpentinöl, Möbellack, Ofenlack, Bronze, Pinjel

usw. empfiehlt
Schaarer Kolonialwarenhäuser und Verkaufsstelle Langewerth.

Kälberfutter:
Safersgries (geröstet), Leinsaatsfrot, Leinmehl,
halte stets am Lager.

Anton Onken, Jever.
Wie neu werden verblühte Stoffe durch Auffärben mit meinen

Stofffarben
1 Paket 7 Pfg. Braunsche

Aufbürstefarbe
1 Glas 15 Pfg.
J. H. Cassens.

Stoffläufer
— mit Brut, vernichtet radikal Radomachers Goldgelbst. Patentlich geschützt Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt d. Kopfhaut v. Schuppen, befordert d. Haarwuchs, verhält Zuzug v. Parasiten. Wichtig f. Schulkinder. Taus. v. Anerkennungen. Pl. à M. 1.— u. 2.— in den Drogerien und Apotheken.

Zu haben: Carl Breithaupt, Kreuz-Drogerie, Everh. Heikes, Eilers Nachfolger.

Richtelpfähle
pro Stück von 20 Pfg. an, 2 Meter lang, auch waggonweise billigt.
G. Gathemann.
Rüstringen 1, Bismarckstr. 3.

„Ein solch gutes Mittel gegen **Wunden** wie Juter's „Saluderma“ habe ich noch nie kennen gelernt. Mein Arm war stark vereitert. Nur zweimalige Anwendung von „Saluderma“ befeitigt sofort die Entzündung und Eiterung. Helene Stöhr.“
Dose 50 Pf. u. 1 Mk. (stärkste Form) bei Carl Breithaupt, Drogerie.

Habe Safers- sowie Roggenstroh in Bällen zu verkaufen. Sopfiengroden. F. Becker.

Öffentliche Versteigerung
Freitag den 18. April vormittags 10 Uhr
Bremen, Waller Chaussee 46,
im Auftrage des Herrn Rudolf Sak
das gesamte Lager der
Norddeutschen Motoren- und Maschinen-Zentrale,
alles gut erhaltene, gebrauchte Motoren, Maschinen, Lokomobile, Automobil, Riemenscheibe, Modelle, viele Zubehörteile, Werkzeuge und vieles andere mehr öffentlich meistbietend.
H. Franke senior, Bremen,
Auktionator u. Taxator.

Anerkannt hochfein und sehr aromatisch sind meine rühmlichst bekannten und preiswerten **Tees offr. Mischung.**
Verband nach auswärts von 3 Pfd. an franco.
G. Willms, Teehandlung.

5 Proz. Rabatt!
Auf sämtliche noch vorrätige **Gemüse-Konserven** gebe trotz der schon billigen Preisen 5 Proz. Rabatt.
G. Willms.

Haalspritzwachs
2 Pfund 1,25 Mk.
Talkum
1 Pfund 20 Pfg.
J. H. Cassens.

Grösste Auswahl in Berufskleidung:
Malerjacken, Malerkittel, Metzgerjacken, Friseurjacken, Molkereijacken, Konditorjacken usw.
Julius Schwabe, Jever.

Borax 1 Pfund 35 Pfg.
Panamaspäne
1 Pfund 50 Pfg.
J. H. Cassens.

Piaffavabesen 512
1 Duzend 4 Mk. 50 Pfg.
J. H. Cassens.

Persil
gibt blendend weisse Wäsche!
Alleinige Fabrikanten: HENKEL & CO., Düsseldorf auch der altbekannten
Henkel's Bleich-Soda

Biskuits
erklaffiger Firmen, reiche Auswahl, Pfund von 40 Pfg. an.
G. Willms.

Kaffee-Erjab-Mischung,
gar. rein von Geschmack, 1/2 Pfd.-Paket 55 und 65 Pfg.
G. Willms.

Ringäpfel
1 Pfd. 30 Pfg.
J. H. Cassens.

Trauer-
kränze, geschmackvoll garniert, halte stets vorrätig.
Am Markt. W. Freimuth.

In den nächsten Tagen halte ich

Briketts,
wovon ich ab Bahn billigt abgebe.
J. H. Cassens.

Wanderer-Motorräder,
leichtestlaufendes und betriebssicherstes Motorrad der Gegenwart, empfiehlt
Neuestr. J. F. Detken.

H. Blutapfelsinen,
vollsaftig, Dtd. 45 Pfg.
G. Willms.

Schnittfesten Rummelläse
Pfd. 38 Pfg. empf. G. Willms.
Empfehle diesen Rindertalg und Flomen sowie zum Sonntag besonders fettes Kind- u. Schweinefleisch, pr. Kalbfleisch Pfund 1 Mk.
H. Feilmann.

Rindervagen, Sportwagen, Rinderstühle,
neue Sendung.
Ad. Stoffers.

Rollbäume,
Drehheken
bei M. Klotze, am Markt.

Ratgeber
für Gewerbetreibende, Kaufleute und Landwirte
betreffend das Maß-, Gewicht- und Eichwesen nach dem am 1. April 1912 erfolgten Inkrafttreten der neuen Maß- u. Gewichtsordnung für das Deutsche Reich.
Preis 50 Pfg.
Bdgg. C. L. Metzker & Söhne.

Zuwachssteuergesetz
vom 14. Februar 1911
mit Quellenangabe und amtlichen Erklärungen
nebst
Ausführungsbestimmungen, den einzelstaatl. Vollzugsanweisungen u. der systematischen Darstellung der Zuwachssteuer.
Preis 3,60 Mk.
Bdgg. C. L. Metzker & Söhne.

Unentgeltl. Stellenvermittlung
der Dienstbotenvereingung
Rant b. Wilhelmshaven, Börsenstr. 21.